

# Rattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag R. G. B. Verlag Oberleschen G. m. b. H., Rattowitz, Roonstr. 11. Anzeigen-Aufnahme Grundmannstr. 20. Fernsprecher Nr. 309 71. Geschäftsstellen: Königshütte, Adolf-Hitler-Str. 8, Fernsprecher Nr. 404 88. Saurhütte, Adolf-Hitler-Str. 1, Fernsprecher Nr. 232 01, Pleß, Adolf-Hitler-Str. 6, Fernsprecher Nr. 181. Bieleh, Stadberg 11, Fernspr. 1834 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Str., Teschen, Eisele Gasse 64, Fernspr. 1720

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt u. Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7 maligem Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21, Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbestellgeld. Anzeigenpreis: Die 12-gespaltene Millimeter-Zeile im Anzeigenteil: Gesamtausgabe 17 Bsp., Stellengefüge u. Kleinanzeigen 15 Bsp. Postfachkonto: Breslau 4220

Preis 15 Pfg.

Dienstag

2. Juni 1942

Nr. 147 / Jahrgang 74

Ein Monat des absoluten Rekords: Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 924.400 BRT

## Und Roosevelt versprach einen guten Mai!

Der Ausfall an Feindtonnage durch Beschädigungen und die Verluste durch deutsche Minen sind in der Erfolgszahl noch nicht einmal berücksichtigt

### Die Verbündeten haben auch nicht geruht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, 2. Juni.

Den Engländern und Amerikanern, die im Januar und Februar für die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote vor der USA-Küste nur Hohn und Spott übrig hatten, ist mittlerweile das Lachen vergangen. Von Monat zu Monat steigerten sich die Versenkungszahlen, die nun mit einem Ergebnis von weit über 900 000 BRT im Mai eine Rekordhöhe erreicht haben. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Star“ jammerte gestern in einem Bericht, daß seit den Anfangserfolgen des Kapitänleutnants Hardegen „Hunderterte von alliierten Schiffen im Westatlantik durch Torpedotreffer versenkt worden sind“, und er traf dann die unabänderliche Feststellung, daß die Gewässer Amerikas heutzutage die gefährlichsten in der ganzen Welt seien. Der Korrespondent zitierte mit einem zustimmenden Kommentar die Neuherung der „New York Times“: „Wir können den Krieg in diesem Jahre verlieren, weil wir nicht genug Schiffe haben. Wir können den Krieg in diesem Jahre nicht gewinnen, weil wir nicht genug Schiffe haben.“

Diese Neuherungen muß man immer wieder in Gegenjag zu den leichtfertigen Erklärungen des Marineministers Knox sehen, der den Amerikanern versicherte, die deutschen Unterseeboote würden ganz bestimmt ihre Rückfahrkarten verlieren. Trotz aller Abwehrmaßnahmen wurde der Kampf mit steigendem Erfolg fortgesetzt. Im April erklärten Roosevelt und Knox übereinstimmend, daß der Monat Mai „ganz sicher einen starken Rückgang der Versenkungen“ bringen werde. Auch dieser Trost hat nicht lange vorgehalten.

Mit der vom OAW angegebenen Zahl von 170 Schiffen mit 924 000 BRT ist aber das Gesamtversenkungsergebnis des Monats Mai nicht voll erfasst. Über sechzig weitere Schiffe sind durch Bomben- oder Torpedotreffer zum Teil schwer beschädigt worden, so daß ohne Zweifel mit einem Totalverlust eines erheblichen Teils dieser Schiffe gerechnet werden kann. Außerdem fehlen in der Aufstellung die Schiffe, die der Feind durch deutsche Minen verloren hat. Wenn man ferner bedenkt, daß auch italienische und japanische Unterseeboote und Flugzeuge am Werk sind, um den gegnerischen Versorgungsschiffraum zu dezimieren, dann kann man sich ein klares Bild von der gewaltigen Bedeutung des ununterbrochenen Kampfes gegen die feindlichen Nachschublinien machen.

Im Mittelmeer, im Pazifik, an der Ostküste Amerikas, im Karibischen Meer, vor den Mündungen des Mississippi und des St.-Lorenz-Stromes und im Raum zwischen Spitzbergen und Nordkap blieben die verbündeten Unterwasserstreitkräfte weiter am Feind, und in musterhafter Zusammenarbeit hat sich auch die deutsche Luftwaffe an der Vernichtung dieses feindlichen Schiffsraumes beteiligt. Mit jedem Torpedo und mit jeder Bombe wird ein

weiteres Stück der gegnerischen Hoffnungen auf den Sieg zerschlagen.

Die kriegswirtschaftliche Bedeutung der gegnerischen Verluste an Tonnage und Fracht ist ungeheuer groß. Man muß sich vor Augen halten, daß beispielsweise ein Schiff von 5000 BRT an Last soviel lädt wie 12 Güterzüge zu je 60 Wagen. Wenn man diese 12 Züge aneinanderreihen würde, ergäbe sich ein Güterzug von über 7 Kilometer Länge. Unter Zugrundelegung dieser Berechnung haben deutsche U-Boote und Kampfflieger im Monat Mai die Fracht von 2220 Güterzügen zu je 60 Wagen, insgesamt also 133 200 Güterwagen, auf den Grund des Meeres geschickt. 2220 Güterzüge aneinander gereiht würden einer Länge von rund 1330 Kilometern entsprechen, und das ist etwa die dreifache Länge der Strecke Rattowitz-Berlin.

Vier Handelsschiffe verlor die amerikanische Versorgungsschiffahrt am 30. Mai. Es handelt sich dabei um drei amerikanische und ein früher norwegisches Schiff.

Ein britischer Frachtdampfer von 5687 BRT wurde im Westatlantik von einem U-Boot angegriffen und versenkt. Das Schiff fuhr ohne Geleit.

### Sie haben es nicht anders gewollt

Der Vergeltungsangriff auf den Bischofssitz Canterbury

K. Ztg. Der Terrorangriff auf Köln ist unverzüglich mit einem Vergeltungsangriff auf die Stadt Canterbury beantwortet worden, die jenseits der schmalen Meeresstraße von Calais-Doner in der Grafschaft Kent liegt. Canterbury ist der Sitz des Erzbischofs Dr. Temple, der es mit echt britischer Heuchelei fertigbringt, seine Bibelpredigten mit Lobgesängen auf den Bolschewismus zu vermischen. Außerhalb der Stadt erhebt sich ein künstlicher Hügel, von dem aus man eine herrliche Aussicht auf das Tal des Stourflusses und auf das altertümliche Bild von Canterbury hat. Die engen Straßen, die Spitzdächer, die Giebelfenster und die hölzernen Balkone zeigen auf den ersten Blick, daß Canterbury auf eine jahrhundertelange Geschichte zurückblickt. Unter den Mauern der alten Stadt lag einst das römische Castrum Durovernum. In der angelsächsischen Zeit wurde aus dieser römischen Festung die Stadt Cantuaragrig und im 6. Jahrhundert spielte sie als Hauptstadt des Königreiches Kent eine große Rolle. Die politische Bedeutung von Canterbury ist längst vergangen, aber die anglikanischen Erzbischöfe residierten bis in die jüngste Zeit in ihrem

Palast am Stour. Sie waren immer die ersten Peers Englands und hatten auch das Vorrecht, die Könige zu krönen.

Früher war die Stadt von gewaltigen Mauern umgeben, und sechs hohe Tortürme richteten ihre Schießscharten ringsum ins Land. Im Zuge der Stadterweiterung wurden die Wälle abgebrochen, und nur noch das aus dem 14. Jahrhundert stammende Westtor und ein 600 Meter langes Stück der alten Stadtmauer sind noch erhalten. Unter den Kirchen von Canterbury gilt die St. Martinskirche, die im 7. Jahrhundert erbaut wurde, als die „Mutterkirche“ Englands. Das bedeutendste historische Bauwerk ist aber die Kathedrale, in der sich die ganze architektonische Entwicklung des 11. bis 16. Jahrhunderts widerspiegelt. In der neuen Zeit wohnt in Canterbury, wie die Engländer sagen, ein „außerordentlich unternehmungslustiges Volk.“ Von Industrie und Handwerk ist sehr wenig zu spüren, dafür sind die Handelshäuser umso dichter gesät. Alles, was aus der Grafschaft kommt, wird in Canterbury gestapelt und von dort aus weiter verkauft. In dieser Stadt, die etwa 35 000 Einwohner zählt, gibt es Getreide- und Hopfenböden, die zu den größten in ganz England zählen.

Der Grosserfolg gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt

## Starke Britenverluste bei erfolglosen Gegenangriffen in Nordafrika / Canterbury wurde in Vergeltung des Terrorangriffs auf Köln bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

An der Ostfront wurden eigene örtliche Angriffe erfolgreich durchgeführt. Vereinzelt Angriffe des Gegners wurden abgewiesen. Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wirkung militärische Ziele in Stadt und Hafen von Sewastopol.

In den Gewässern von Murmansk beschädigten Sturzkampfflugzeuge zwei große Frachtschiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika wurden britische Gegenangriffe unter hohen Verlusten des Feindes abgeschlagen. Deutsche und italienische Jäger schossen am gestrigen Tage in Luftkämpfen 24 britische Flugzeuge ab. Im Verlaufe der

bisherigen harten Kämpfe brachten deutsche und italienische Truppen über 2000 Gefangene ein und vernichteten oder erbeuteten über 350 Panzerkraftwagen, 53 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

An der Kanalküste verlor der Feind am gestrigen Tage 19 Flugzeuge.

Zur Vergeltung für den Terrorangriff der britischen Luftwaffe auf die Innenstadt von Köln griffen starke Kampffliegerkräfte in der letzten Nacht den Bischofssitz von Canterbury in Südostengland mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben an. Die in geringer Höhe und bei guter Sicht anfliegenden Verbände beobachteten große Brände. Einzelne britische Flugzeuge unternahm in der Nacht zum 1. 6. wirkungslose Störflüge in das westdeutsche Gebiet.

## 57 Panzer erbeutet, 37 Flugzeuge abgeschossen

Entschlossenes Zugreifen vereitelte britische Gegenangriffe in der Marmarica

Rom, 1. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Gegenangriffe in der Marmarica, die darauf hingen, wurden durch entschlossenes Zugreifen vereitelt. Im Verlauf dieser Kämpfe fügte die eiserne Panzerdivision Ariete dem Gegner schwere Verluste zu. Es wurden weitere 57 Panzer erbeutet.

Lebhafte Tätigkeit der italienischen und deutschen Luftwaffe. In einer Reihe schwerer Luftkämpfe wurden 33 Flugzeuge von den Jagdfliegern der Achse, vier von der Flak der Bodeneinheiten abgeschossen.

Damit hat der Feind vom 26. bis 31. Mai 86 Flugzeuge über Libyen verloren, während

am Boden einige Duzend Flugzeuge zerstört wurden.

Bei Bombenangriffen gegen die Stützpunkte Misabba und La Venezia erhielten die Ziele wiederholt Treffer. In Luftkämpfen mit unseren Jägern stürzten zwei Spitfire ab.

In der vergangenen Nacht führte die britische Luftwaffe in rollendem Einsatz und mit beträchtlichen Kräften einen neuen Angriff auf die Stadt Messina durch. Die Zivilbevölkerung hatte einen Toten und 13 Verletzte zu beklagen. Es entstand beachtlicher Schaden an einigen Gebäuden, so auch an dem Krankenhaus Principe di Piemonte, wo 40 Unfälle verletzten wurden. Zwei Kampfflugzeuge erhielten Flaktreffer und stürzten ins Meer, das eine zwischen Villa San Giovanni und der Riviera del Taro, das andere zwischen Gallina und Catona.

Der Kampf gegen die Versorgungsschiffahrt Großbritanniens und der Ver. Staaten war im Monat Mai erfolgreich. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 170 feindliche Schiffe mit zusammen 924 400 BRT. Außerdem wurden 66 Schiffe durch Bomben- oder Torpedotreffer zum Teil schwer beschädigt. An diesen Erfolgen hat die Unterseeboot-Waffe, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, mit der Versenkung von 140 Schiffen mit zusammen 767 400 BRT besonderen Anteil.

Bei dem letzten Kampfen auf der Halbinsel Kerisch hat sich der Obergesetzte Entian dadurch besonders ausgezeichnet, daß er in einem Steinbruchgebiet trotz starken feindlichen Feuers allein in eine Höhle eindrang und durch deren Sprengung die Gefangenahme von 9 Offizieren und 650 Mann ermöglichte.

Bei dem Erfolgen deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste hat sich das Boot des Kapitänleutnants Winter besonders ausgezeichnet.

Bei dem britischen Luftangriff auf Köln haben die dort eingesetzten Luftkämpfer ungeachtet eigener Verluste durch Tatkraft und besonderen Mut eine größere Ausdehnung der Brände verhindert.

### Abschluß eines deutsch-türkischen Kreditabkommens

Berlin, 1. Juni.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei ist in Anknüpfung an Verhandlungen, die im Jahre 1939 stattgefunden haben, soeben ein Abkommen getroffen worden, wonach der türkischen Regierung ein Betrag von 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt wird. Dieser Kredit wird seitens der Türkei zum Ankauf von Kriegsmaterial in Deutschland benutzt werden. Eine türkische technische Kommission ist zwecks Abschlußes dieses züglicher Verträge in Berlin eingetroffen.

### Charkow — „deutsche Niederlage“

Auf dem Gipfel der Verlogenheit

K. Ztg. Berlin, 2. Juni.

Neutrale Zeitungsberichterstattung sind auf Schlachtfelder im Raum von Charkow gefahren, um sich mit eigenen Augen von der Vernichtung der Elitearmeen Timoschenkos zu überzeugen. Sie berichten von den furchtbaren Eindrücken, die aller Beschreibung spotten. Unbekümmert um die Wahrheit fahren aber die Londoner und Moskauer Nachrichtenstellen trotzdem unentwegt fort, die Katastrophe von Charkow einfach wegzulügen. Aus Moskau wird ein umfangreicher Bericht verbreitet, der davon erzählt, wie die Sowjets es fertig gebracht haben, den Deutschen im Rahmen von Charkow 400 Städte und Dörfer abzunehmen und wie sie jetzt am Werke sind, diese Ortschaften zu befestigen. Der Londoner Nachrichtendienst bezog sich prompt auf dieses Märchen und verkündete, daß sich die Schlacht von Charkow offensichtlich zu einer deutschen Niederlage entwickelt hat. In genau der gleichen Weise wird in den von London und Washington kontrollierten Nachrichtensbüros in die Welt hinausposaunt, daß den deutschen Feststellungen über die Vernichtung der drei sowjetischen Armeen nicht der geringste Glaube beigemessen werden könne.

Zur Charakterisierung dieser jüdisch-bolschewistisch-plutokratischen Lügenpolitik wollen wir zwei der unerschämtesten gegnerischen Behauptungen im Wortlaut wiedergeben:

„Globe reuter“ meldete am 1. Juni: „Es wird nicht angenommen, daß sowjetische Truppen gefangen genommen worden sind.“

„Exchange Telegraph“ berichtete am 1. Juni aus Moskau: „Die Schlacht um Charkow darf als eine der vernichtendsten Niederlagen der deutschen Armeen angesehen werden.“

Unbefangene neutrale Beobachter schildern die Schrecken der Verwüstung, sehen die riesigen Massen toter Sowjets, berichten von den gewaltigen Schrottlagern des zerstörten Kriegsgeräts, lassen scharfweise die Sowjetgefangenen an sich vorüber marschieren, aber London, Moskau und Washington erklären mit dreifacher Stirn: Es ist alles nicht wahr!

Die Verzweiflung im gegnerischen Lager steigert sich nachgerade zum Wahnsinn.

### ... und die Wirklichkeit

Japanischer Bericht vom Charkower Schlachtfeld

Tokio, 1. Juni.

„Vielleicht nur ein großer Maler ist in der Lage, mit ungeheurer Vorstellungskraft die furchtbaren Szenen darzustellen, wie sie das Schlachtfeld bietet, wo über 30 sowjetische Divisionen ihre völlige Vernichtung fanden“, so schreibt der Frontbericht der Zeitung „Tokio Asahi Shimbun“ in einer Schilderung des Kampfgebietes bei Charkow. Dieses Bild müsse, so fährt der Bericht fort, den Titel „Niederlage“ tragen. Worte sind kaum in der Lage, das Vernichtungswort wahrheitsgetreu und bildlich genug zu schildern. Für diese Vorgänge gibt es nur die Bezeichnung „Hölle auf Erden“. An einer Stelle lagen hunderte sowjetische Offiziere und Soldaten, so daß es kaum möglich war, weiterzukommen. Etwas weiter bot sich dem Auge eine neue furchtbare Szene des Schlachtfeldes mit vernichtetem anderen Kriegsmaterial, dazwischen immer wieder Tote. Die Bilder dieses Vernichtungswerkes waren oft so furchtbar, daß man die Augen schließen mußte. Schauer überliefen einen, wenn man die Auswirkungen und Wucht dieser Materialschlacht sah.

Auf dem ersten Landesverbandstag der deutschen Genossenschaften in Rumänien wurden Maßnahmen beraten, die die genossenschaftliche Arbeit des deutschen Bauernlandes in Rumänien noch mehr zusammenfassen.

## „Eine Stadt in Südengland“

Die Engländer geben Brände und Schäden in Canterbury zu

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 2. Juni.

Das englische Luftfahrtministerium gibt den deutschen Vergeltungsangriff auf Canterbury zu, ohne jedoch den Namen zu nennen. „Eine Stadt in Südengland“ wird als Schauplatz des Vergeltungsangriffes angegeben, der den englischen Blättern zufolge kurz nach Mitternacht begann. „Eine Anzahl von Bränden und Schäden“ wird zugegeben. Die Regierung Churchills erwähnt nichts näheres über den Verlauf der Aktion und erst recht überhaupt nichts mehr über den Vergeltungscharakter solcher Angriffe, um die eigene Bevölkerung nicht auf den naheliegenden Gedanken zu bringen, daß es sich um Dinge handelt, die Churchill bewußt selber über sein Volk heraufbeschworen hat.

Die Engländer, die ihre schweren Verluste nicht abstreiten können, erklären, daß es sich um die höchste bisher zu verzeichnende deutsche Abschußziffer handele, indem sie darauf hinweisen, daß sie bisher — nach ihren Berechnungen — nur einmal so schwere Verluste erlitten hätten,

nämlich am 7. November, als 37 Flugzeuge von Angriffen auf Berlin, Köln und Mannheim nicht zurückkehrten. Damals wurde ungefähr die Hälfte der Verluste durch „schlechte Wetterbedingungen“ erklärt. Diesmal fehlt jede derartige Entschuldigung, denn die Engländer haben selbst gemeldet, daß gutes Wetter geherrscht habe.

Die englischen Berichte geben zu, wie stark die Flak- und Scheinwerferperren rings um Köln waren. Es geht daraus hervor, daß die englischen Flugzeuge, um der unangenehmen Abwehr auszuweichen, die Industrieviertel umgingen und sich blindlings auf die Wohnviertel stürzten.

Die englische Luftwaffe gelang Montag morgen ein, daß bei ihren Versuchen, am Sonntag über Nordfrankreich einzufliegen und bei Luftkämpfen am Kanal acht Jagdflugzeuge verloren gingen. In Wahrheit sind nach der Mitteilung des DKB 16 Briten abgeschossen worden. Also immerhin ein Londoner Teilgeständnis von 50 Prozent.

## Japanische U-Boote griffen Sidney an

Australien vermutet einen grösseren Flottenverband vor seiner Südostküste

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 2. Juni.

Von australischer Seite sind nur wenige dürftige Einzelheiten über einen japanischen U-Boot-Angriff auf den australischen Hafen Sidney ausgegeben worden. Sie beschränken sich im wesentlichen auf die Behauptung, daß es sich um „Taschen-U-Boote“ gehandelt habe, die angeblich von U-Boot-Mutterschiffen aus eingeleitet worden seien. Eine „United-Press“-Melbung aus Sidney hebt hervor, daß sich anscheinend auch größere japanische Flugzeugträgerformationen in den südostralischen Gewässern befänden. Die Militärstellen Sidneys haben inzwischen neue Hilferufe an die USA gerichtet, daß zu einem erfolgreichen Kampf gegen die Japaner weitere Unterstützung durch

Kriegsschiffe, Flugzeuge und Tanks notwendig sei.

Der australische Außenminister Evatt hat in London vor seiner Rückreise nach Australien eine sehr gedämpfte Rede gehalten, in der er sagte, die britische Regierung habe einigen (!) seiner Vorschläge zugestimmt. Bekanntlich ist ein Disput zwischen England und den USA im Gange, wem die Ehre und Verantwortung gebührt, Australien mit Hilfe zu versehen. Beide wollen zwar den maßgebenden militärischen und politischen Einfluß über Australien ausüben, aber beide scheuen die schwerwiegende Transportfrage, die bei jeder Hilfsversprechung das Hauptproblem bildet. Evatt ist nicht erbaut über MacArthurs Diktatur in Australien und traut den Hilferufen der USA nur sehr wenig.

## Um 24 Stunden

Zum MacArthur-Tag in USA und Australien

K. Ztg. Roosevelt hat den 13. Juni als den MacArthur-Tag bestimmt. An diesem Feiertag soll dem amerikanischen Volk die ganze Heldengröße dieses personifizierten Zurückziehers offenbar werden. Der USA-Präsident hat außerdem den dringenden Wunsch geäußert, daß sich auch Australien des hohen Gastes würdig erweisen und zum gleichen Termin einen MacArthur-Tag veranstalten möge. Ministerpräsident Curtin hat sich bereit erklärt, der amerikanischen Anregung Folge zu leisten; er wies jedoch darauf hin, daß die Sonne im Osten früher aufgeht, daß die australische Zeit infolgedessen der amerikanischen Zeit um viele Stunden voraus sei und daß er in Würdigung dieser Umstände den 14. Juni als Feiertag angesehen habe. Man sieht, wie sehr sich Australien bereits für einen Bestandteil der Vereinigten Staaten hält.

Eine Differenz von vollen 24 Stunden hat im Leben MacArthurs und der Australier schon einmal eine Rolle gespielt. Als der Kommandant der Philippinen seine überstürzte Flucht von Corregidor unternahm, legte er ein so schnelles Tempo vor, daß er volle 24 Stunden früher auf dem rettenden australischen Festland ankam, als man ihn eigentlich erwartet hatte. Diese Eile hat auf Curtin abgefärbt, denn auch bei der Auflösung des britischen Empire liegt Australien, zeitlich gesehen, weit aus an der Spitze. Daß Australien so bereitwillig den Rummel um MacArthur mitmacht, ist allerdings kein Beweis von Selbstsicherheit, sondern höchstens ein Anzeichen von Angst. Aber auch der MacArthur-Tag wird nicht geeignet sein, die australische Niederlage auch nur um 24 Stunden hinauszuschieben.

## 13 britische Jäger abgeschossen

Neuer empfindlicher Verlust an der Kanalküste

Berlin, 1. Juni.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe auch am heutigen Montag bei Einfugesuchen in das besetzte Gebiet empfindliche Verluste. Ein stärkerer Jagdverband wurde an der Kanalküste von deutschen Focke-Wulf-Jägern angegriffen. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 13 britische Jäger abgeschossen.

## Die Flak hat sich im Erdkampf neu bewährt

124 schwere Sowjetpanzer in der Charkower Schlacht abgeschossen

Berlin, 1. Juni.

Bei der großen Vernichtungsschlacht von Charkow hat sich die deutsche Flakartillerie im Erdkampf wieder hervorragend bewährt. Einzelheiten eines bei diesen Kämpfen eingesetzten Flakkorps brachten der bolschewistischen Panzerwaffe empfindliche Verluste bei. Die Flakbatterien, die gemeinsam mit der Infanterie vorrückten, lagen fast ununterbrochen im feindlichen Feuerbereich schwerer Artillerie- und Infanteriewaffen. Ohne auf die um sie herum einschlagenden Geschosse zu achten, ließen sie die bolschewistischen Stahlkolosse gegen die deutschen Linien anrennen und eröffneten erst aus nächster Entfernung ihr vernichtendes Feuer. Allein in der Zeit vom 12. bis 30. 5. wurden so von den im Erdkampf eingesetzten Flakbatterien eines Korps 124 schwere bolschewistische Panzer abgeschossen. Die zweite Abteilung eines Flakregiments errang im Laufe der Kämpfe um Charkow ihren 110. Panzerabschuß an der Ostfront.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß der Tenno Generalleutnant Taszo Daluba zum Oberbefehlshaber des neugeschaffenen Luftkommandos ernannt hat.

Verlag und Druck: NS. Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Kattowitz. Verlagsleiter Arnold Mische. Hauptschriftleiter Heinz Weber. Anzeigen lt. Preisliste 5

## Weltpolizei unter Washingtons Kommando

Sumner Welles malt ein neues Ueber-Versailles aus — Freilich müssten diese Herren erst siegen...

Drahtbericht unseres Vertreters

osch. Bern, 2. Juni.

Der USA-Senator Sumner Welles hat, um die amerikanische Öffentlichkeit von den anhaltenden schweren Tonnagerlüssen abzulenken, eine Rede über das gehalten, was die USA fordern würden, falls sie den Krieg gewinnen sollten. „Rücksichtslose Entwaffnung der aggressiven Nationen während des Waffenstillstandes“ lautet seine Hauptforderung. Diesen Plan, eine Neuaufgabe von Versailles, möchte er durch eine „internationale Polizeimacht“ noch ausgebaut wissen. Aus den Formulierungen dieser Forderung geht hervor, daß sich der stellvertretende Außenminister der Vereinigten Staaten eine solche Polizeimacht unter ausschließlicher Führung der USA und der mit ihr verbündeten Mächte, also auch der Bolschewisten, vorstellt. Wie stark er sein Super-Versailles anstrebt, zeigt ein weiteres Verlangen, daß „die verbündeten Nationen“ der Kern einer Weltorganisation werden müßten, die die endgültigen Bedingungen für einen gerechten (!) und dauerhaften Frieden festlegt. Wie dieser „gerechte“

Frieden aussehen soll, verrät Sumner Welles einige Zeilen später: „Die Gerechtigkeit muß unerbittlich und unerbittlich gegenüber den Personen und Völkern ausgeübt werden, die wirklich für die Weltkatastrophe verantwortlich sind.“ Wenn Sumner Welles dann erklärt, was die Welt erzeuge, müsse gerecht zwischen den Völkern der Welt verteilt werden, so kann er damit niemanden darüber hinwegtäuschen, daß er mit den anderen von ihm erhobenen Forderungen ein neues Unterjochungsdiiktat anstrebt.

## Geheimnisevaku Brände in Pretoria

Stockholm, 1. Juni.

Wie Reuter aus Pretoria meldet, brachen am Sonntag abend in verschiedenen Teilen der Stadt sechs Brände aus. Das Feuermeldesystem setzte zeitweilig aus. Die Telefonleitungen zur Zentrale waren auf verschiedenen Strecken durchgeschnitten. Die Feuerwehr erhielt ferner neun falsche Alarme.

## Junge Schlesier hatten das Wort

In Görlitz wurde das 26. Schlesische Musikfest eröffnet

Von unserem nach Görlitz entsandten Kulturschriftleiter

Verändert in der äußeren Erscheinung, aber im alten künstlerischen Glanze, begann gestern zum 26. Male das Schlesische Musikfest in Görlitz. Vom fast ausschließlich gesellschaftlichen Ereignis hat es sich im letzten Jahrzehnt immer spürbarer zum wesentlichen Erlebnis und zum Dokument bewußter künstlerischer Heimatpflege entwickelt. Nun, da es im Kriege noch umfassender als bisher in Erscheinung tritt (es ist von vier auf zwölf Tage erweitert und wird 24.000 Menschen zumeist aus den Kreisen der werktätigen Schaffenden zur Musik führen), hat es auch seinen neuen inneren Wert gestiftet und entspricht in seiner heutigen Gestalt als Ueberblick über die bodenwüchsigen musikalischen Kräfte und zugleich als Ausdruck vollhafter Festigkeit einem langerstrebten Ziel.

Die feierliche Eröffnung vereinte in der Stadthalle mit dem Görlitzer Konzertpublikum auch viele erwartungsvolle Gäste aus Fern und Nah, an ihrer Spitze Gauleiter Hanke, Landeshaupmann Adam und Vertreter des Reichspropagandaministeriums. Musikalisch war dieses Eröffnungskonzert, dem Ansprachen von Gauleiter Hanke und Oberbürgermeister Leichter vorangingen, dem zeitgenössischen Musikschaffen, vor allem den jungen Schlesiern gewidmet. Das „Sinfonische Vorspiel“ des 1906 in Breslau geborenen Edmund von Borch, heute Kompositionslehrer in Berlin, besticht durch seine absolut klare und konsequente Linie und durch die Mannlichkeit der musikalischen Aussage nicht weniger als durch die persönliche Eigenart der Orchestersprache. Hans Joachim Sobanski, der heute, 35jährig, in Wien lebt, ist in Oberschlesien aufgewachsen. Sein „Romantisches Konzert“ für Bratsche und Dr-

chester ist nur scheinbar in der Vergangenheit verwurzelt und zeigt sich bei aller Betonung des Melodischen und Gefühlshaften trotzdem moderner Ausdrucksgebung zugeneigt. Im Gegensatz zu dem jüngst in Breslau und Rattowitz aufgeführten, wesentlich herberen und härteren Bratschenkonzert von Günther Bialas weist Sobanski dem Sinnlich-Klanglichen eine entscheidende Rolle zu und damit eine andere Seite des obererschlesischen Stammescharakters auf. Im klassizistischen Rahmen einer reizvollen „Sinfonietta“ schaltet der 33jährige Hans Georg Burghardt mit tendenzreicher Freiheit und entkühlt viele liebenswert musikalische Züge; das Werk wurde 1938 mit dem Schlesischen Musikpreis ausgezeichnet. Als ein Vertreter des jungen westdeutschen Musikschaffens erschien in diesem schlesischen Musikfest Helmut Degen mit seinem klang- und gehaltvollen „Capriccio“. Den festlich glanzvollen Ausklang gab Richard Strauß' sinfonische Dichtung „Tod und Verklärung“. Das von Walter Scharner mit künstlerischer Gewissenhaftigkeit und schmunzhaftem Temperament geführte Städtische Orchester Görlitz hinterließ hervorragende Eindrücke. Das Bratschenkonzert spielte ton schön und technisch meisterhaft Fritz Steiner vom Deutschen Opernhaus Berlin.

Noch am gleichen Abend gab die Städtische Chorgemeinschaft Landeshut eine Serenade. In der köstlichen Atmosphäre des Görlitzer Untermarktes sang der tüchtige Chor unter der Führung seines Dirigenten und übrigens auch Bürgermeisters Günter Ries überaus feinsinnig und kammermusikalisch durchleuchtet alte Madrigale des 15. bis 17. Jahrhunderts und vollstimmlich innige Liedjake von Johannes

Brahms. Dem festlich musikalischen Auftakt war die Eröffnung einer interessanten Ausstellung „Musik und Musikanten in Görlitz“ und eine Ausstellung Schlesischer Kunst mit Werken des Oberschlesiers Ludwig Peter Romwalski sowie von Schulze-Rosen, Raddach, Primm und Walter Rhaube vorangegangen.

Wolfgang Pohl.

## Heitere deutsche Opern

Festliche Woche in Nürnberg

Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Schirmherrschaft über eine „Festliche Woche heiterer deutscher Opern“ übernommen, die Intendant Willy Hanke in Nürnberg veranstaltete. Bei einer Morgenfeier sprach Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser eingehend über Wesen und Bedeutung unserer heiteren deutschen Opern. Nach einer glanzvollen Aufführung von Vorkings Liebeswerten „Hans Sachs“ als Eröffnungsvorstellung, folgten im Ablauf einer Woche unter der musikalischen Betreuung von GMD. Alfons Dressel, Dr. Max Loj und Bernhard Konz und unter der Regie von Intendant Hanke und Andre v. Diehl ausgezeichnete Wiedergaben von „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Hermann Götz, „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius, „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, „Der Corregidor“ von Hugo Wolf und von Richard Strauß als Höhepunkt heiterer Opern „Ariadne auf Naxos“ und „Rosenkavalier“.

## Die „Erntebraut“ in Chemnitz

Nachdem erst vor zwei Wochen im Chemnitzer Opernhaus des Berliner Herbert Tranow Spieloper „Antje“ ihre Uraufführung erlebte, gab es jetzt schon wieder ein kleines Ereignis, das die Blicke aus dem ganzen Reich

auf sich zog: zum ersten Mal stellte sich die Knebhal-Operette „Die Erntebraut“ vor, die nach einem alten Stoff von Hermann Hermede neugestaltet worden ist. Die Melodien dieses Wertes sind bis auf einige neue Zutaten bekannt. Ihre Wirkung ist es gleichfalls: sie sind bestes Operettentum und zünden Wenn es noch eines Beweises für ihre Volkstümlichkeit bedürft hätte, so lieferte ihn die Chemnitzer Aufführung, bei der ein Da capo nach dem anderen nötig war. Die in Mähten spielende Handlung kommt dem Charakter der Volksstänge glücklich entgegen und verleiht der Operette den Zug unbedingter Echtheit.

Gastspielreise der Berliner Philharmoniker. Die Berliner Philharmoniker unternehmen unter Leitung von Wilhelm Furtwängler in der Zeit vom 2. bis 10. Juni eine Gastspielreise nach der Schweiz, wo sie insgesamt fünf Konzerte geben werden, in Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich. Auf dem Spielplan stehen Beethoven-Sinfonien, seine III. Leonoren-Quartette, Schuberts C-Dur-Sinfonie, Brahms' Vierte und Wagners Vorspiel zu den „Meisterfingern“.

Das schöne Wiener Frauenbild. Anfang Juni eröffnet das Künstlerhaus Wien seine Frühjahrsausstellung, in deren Mittelpunkt die von Reichsleiter Balbur von Schirach angeregte Schau „Das schöne Wiener Frauenbild“ steht. In die Frühjahrsausstellung ist ferner die Ausstellung „Deutsche Kupferstecher der Gegenwart“ einbezogen, während im zweiten Saal in der Friedrichstraße (ehemalige Sezession) „Die Meisterpreissträger 1924“ Kupferstecher Cohnmann, Maler Kempf-Hartenkamp, Bildhauer Drobil eine Auswahl ihrer Werke zeigen.

Spielplan des Deutschen Opernhauses. In der Spielzeit 1942/43 wird das Deutsche Opernhaus nachfolgende Opern-Neuinszenierungen bringen: „Schirin und Getraube“ von Paul Graener, „Don Juan de Manara“ von Franco Alfano, „Dornröschen“, Bühnenstück von Cesar Bresgen; „Oberon“ von Weber; „Alfonso und Estrella“ von Franz Schubert; „Hille Hobbe“ von Hans Ebert; „Cosi fan tutte“ von Mozart; „Der Falobiner“ von Dvorak. Generalintendant Wilhelm Rode hat den beiden hoffnungsvollen jungen Komponisten Hans Joachim Sobanski und Cesar Bresgen je einen Opern-Auftrag erteilt.

# Schlesiens tapfere Infanterie von neuem ruhmgekrönt

### Entscheidende Leistungen einer schlesischen Division bei Kertsch

Wie das Oberkommando der Wehrmacht nachträglich mitteilt, hat an der Vermichtungsschlacht bei Kertsch eine schlesische leichte Infanteriedivision hervorragenden Anteil am Gesamterfolg.

Die Division drang bereits am ersten Tag der Schlacht in erbitterten Nahkämpfen tief in die feindliche Parapatschstellung ein und schwenkte nach Ballendung des Durchbruchs nach Norden ein, um die nördlich Parapatsch haltenden starken Kräfte des Feindes einzuschließen. Obwohl vom Abend des zweiten Angriffstages ab strömender Regen Wege und Kampfgebiete in grundlosen Morast verwandelte, arbeitete sich die Division allen Schwierigkeiten zum Trotz gegen hartnäckigen Widerstand vorwärts, bis sie im Rücken des Nordflügels der Bolschewisten stand. Am vierten Angriffstag wurde das Meer erreicht und der Kessel von Alt Monau geschlossen. Schon am nächsten Tag waren die eingekesselten Bolschewisten vernichtet, und im Gewaltmarsch

eilte die Division nach Osten, wohin andere deutsche Truppen inzwischen den geschlagenen Feind zurückgeworfen hatten. Es gelang in überholender Verfolgung, den Gegner am Aufbau einer neuen Verteidigungsstellung zu hindern und die letzte Aufgangsstellung westlich Kertsch noch vor dem Feind zu erreichen.

In einem neuen Kessel vernichtete die Division nordwestlich Kertsch eine weitere starke bolschewistische Kräftegruppe, der sie in dem Wettlauf nach Osten den Weg zum Meer abgeschnitten hatte. Dann ging es ohne Pause weiter nach Osten. Auf dem Nordostzipfel der Halbinsel Kertsch leistete der Gegner verzweifeltsten Widerstand, um Senikale, seinen letzten noch verbliebenen Hafen, zu verteidigen und wenigstens noch Teile seiner zerfallenen Armeen über das Meer hinweg zu retten. Aber die Schlesier ließen es zu keiner Einschiffung kommen.

In erbittertem Ringen durchbrachen sie eine feindliche Stellung nach der anderen. Noch ein-

mal rafften sich die Bolschewisten zu verzweifelten Gegenangriffen auf. Die feindlichen Infanteriemassen stürzten gegen die deutschen Angreifer und obwohl die Bolschewisten reihenweise vom deutschen Feuer niedergemacht wurden, gelang es ihnen, in Sturmangriffen vorübergehend örtliche Geländegewinne zu erzielen und sogar den Divisionsgefechtsstand anzugreifen. Nach schweren Kämpfen wurde die Kraft des feindlichen Gegenangriffs gebrochen. Sofort stürzten die schlesischen Jäger wieder vor und drängten die geschlagenen Reste der feindlichen Massen auf immer engerem Raum zusammen. Die Erstürmung der Leuchtturmhöhe auf der äußersten Ostspitze der Halbinsel vollendete den Erfolg. Auf engstem Raum lagen hier 2600 gefallene Bolschewisten, und dicht zusammengedrängt drängten sich an den Felsklüften mehr als 8000 Bolschewisten, die von den Schlesiern gefangengenommen worden waren.

# Oberschlesische Chronik

### Der 2. Juni in der Geschichte unserer Heimat

**1163.** Ladislaus, Grossherzog von Krakau und Schlesien, der von seinen Brüdern aus dem Lande vertrieben und am deutschen Kaiserhofe Zuflucht gefunden hatte, gestorben. Der neue Grossherzog von Krakau, Boleslaus, gab auf Befehl des deutschen Kaisers Friedrich Barbarossa im gleichen Jahr den Söhnen des Ladislaus einen Teil des väterlichen Erbes, und zwar Schlesien im Umfange des Bistums Breslau, zurück. Seit dieser Zeit beginnt die Sonderstellung Schlesiens in der Geschichte und die tatsächliche Trennung von Polen. Im Trentschiner Vertrag vom Jahre 1335 ist der Verzicht Polens auf Schlesien bestätigt worden. Der verstorbene Ladislaus war ein Schwager des deutschen Kaisers. Er hatte Agnes, die Tochter Leopolds von Oesterreich und eine Halbschwester des 1138 zum deutschen Kaiser gewählten Konrads von Schwaben zur Frau. Die Söhne des Ladislaus und seiner Gemahlin Agnes sind deutsch erzogen worden. Der Tod des Herzogs wird auch für einen früheren Zeitpunkt angegeben.

**1802.** Josef Franz Wolff, Komponist und Domorganist, in Tschirmkau, Krs. Leobschütz, geboren. Er komponierte Messen, Männerchöre, Lieder und Klavierstücke. Wegen seiner Verdienste als Musiklehrer wurde er 1833 zum königlichen Musikdirektor ernannt.

### Erdbeben in Griechenland

Die Athener Erdbebenwarte verzeichnete am Montag gegen 10.30 Uhr Erdstöße, die leichter bis schwerer Natur waren und zunächst in Dirroda verspürt wurden. Der erste schwere Erdstoß erfolgte um 11.12 Uhr 19 Sek. Der Erdbebenherd scheint etwa 160 Kilometer von Athen entfernt zu sein und in westlicher Richtung zu liegen. Den bisherigen Nachrichten zufolge ist dieses Erdbeben in Amfissa, Galaxidi, Balu, Larissa und Levadia verspürt worden. Aus Dirrida werden Hauseinstürze gemeldet.



Das angloamerikanische Angriffsgeschrei und Offensivgeflüster hat schon merklich an Gleichklang verloren... Karikatur: Key/Dehnen-Dienst

# Ersatzteilübernahme Mitte Atlantik

### Unsere Unterseeboote wissen sich zu helfen

Von Kriegsberichterstatter Willi Sämisch

Bei der Kriegsmarine, im Mai.

(PK) „Ich habe es so im Gefühl, als wenn sich noch etwas Besonderes ereignen würde!“ meint der Obermaschinist im Dieselraum zu seinem Kameraden, der ihn eben von der Wache abläßt. Was soll denn noch passieren? In 14 Tagen sind wir wieder zu Hause und da wir weder Teile noch Munition an Bord haben, kann sich nichts mehr ereignen! Bedächtig schüttelte der abläßende Obermaschinist den Kopf. „Ne, so was...“ „Und trotzdem, ich irre mich nicht!“ Der Abgelöste, dem der Krach des Diesels noch in den Ohren klingt, geht durch das Boot, um sich in seine Kojen zu hauen.

Wir sind auf der Heimfahrt, haben vor der USA-Küste Schiffe gejagt, etliche zu den Zi-

legen lächelnder Miene zieht er ab. Im Abgehen ruft er mir zu: „Geh doch mal zum Junktisch!“ Ich steige durch das Kugelschott in die Zentrale, um zu hordchen, was denn nun schon wieder anliegen soll. Überall geheimnisvolles Tuscheln, keiner weiß was Genaues und doch wird geredet, werden Meinungen ausgetauscht und der „Rees“ steht in voller Blüte. „Was, Du weißt noch nicht, daß wir morgen U... treffen? Die „Rader“ sind auf Törn nach der USA-Küste und haben irgendeinen Schaden. Nun wollen die von uns Ersatzteile haben!“ — Mehr sagt mir der Maschinistenmaat aus der Zentrale nicht, der das Gerücht ebenfalls irgendwo aufgegriffen hat.

Im Kommandoraum sitzt unser „Alter“ über die Seequadrantkarte gebeugt, neben ihm der Obersteuermann. Auch der U ist bei der Beratung. — Also muß an dem Gerücht doch etwas Wahres dran sein! „Ja, Obersteuermann, morgen um 16 Uhr müssen wir auf Position „Dora-Max“ sein. Geht doch in Ordnung?“ „Sowohl, Herr Obersteuermann!“ „Wie ist das nun mit den Ersatzteilen, die U... benötigt, U?“ Der Junktisch ist zwar nicht ganz klar, aber helfen müssen wir auf jeden Fall! Wir haben sie ja nicht mehr so dringend nötig!“ „Ich schlage vor, Herr Obersteuermann“, sagt der U, „daß wir die Ersatzteile abgeben.“ „Veranlassen Sie das Nötige!“ „Sofort, Herr Obersteuermann!“

In der E-Maschine gibt es kurz darauf eine wüste „Wuhling“. Im Handumdrehen liegen die Ersatzteile abmontiert auf den Flurplatten. Die Maschinisten und „Stoker“ schwitzen, was bei der tropenhähnlichen Temperatur hier achtern im Boot nicht verwunderlich ist. Dann

wird jedes Stück sorgsam verpackt und in der Zentrale verstaubt.

Pünktlich zur vereinbarten Zeit treffen wir U... Die Uebernahme geschieht planmäßig ohne irgendwelche Zwischenfälle. Eine Wurfleine wird herübergeworfen, als U... genau von uns querab ist. Die schweren Metallteile werden an Rettungsringe festgezurr und dann Stück für Stück durch die hochgehenden Fluten des Atlantiks nach drüben gefiert. Da heißt es höflich aufpassen, daß kein Teil in den Bach fällt, denn dann wären unsere Kameraden dort drüben doch aufgeschmissen! Aber es klappt wie am Schnürchen. Als dann das letzte Teilstück drüben an Bord genommen ist, gibt es ein dankbares Winken. Nun können unsere Kameraden ihre Reise fortsetzen, können in den Kampf gehen und Roosevelts Schiffe in den Grund bohren.

Wir holen unsere Wurfleine wieder ein, und als wir die Rettungsringe an Oberdeck hieven, kommt ein Seefad voll schmackhafter Konserven zum Vorschein. Am meisten freut sich unser Smut, der aus diesem Grunde ein Festessen zubereitet. Aber auch Post finden wir in einem Kanister, die wir sofort nach dem Einlaufen aufgeben werden. Die kleinen Mädchen und die vielen Muttis zu Hause werden sich nicht schlecht wundern, wenn sie vom Feldpostamt „Mitte Atlantik“ nun noch überraschend Post von ihren Jungen bekommen, die längst an der Ostküste Amerikas operieren. Organisation ist eben alles!

Bei uns an Bord gibt es nach der glücklichen Ersatzteilübernahme bei windigem Wetter und hohem Seegang ein Freudengeheul ohne gleichen, wie es selbst Keger im Urwald nicht besser antimmen können, als wir wenige Stunden später durch Funk hören, daß unsere Kameraden von U... einen in Richtung England alleinfahrenden Tanker umlegen konnten. „Das hat ja glänzend hingehauen!“ sagt lachend der Obermaschinist aus dem Diesel, der doch Recht behalten hat.



„So, Waldi, nachdem du dich jetzt acht Tage hintereinander als stubenrein erwiesen hast, werden wir wieder den guten Teppich auslegen und den alten in die Spinnstoffsammlung geben! Ich hoffe, du wirst diesen Beweis unseres Vertrauens zu würdigen wissen!“

schon geschickt, und freuen uns, recht bald wieder im Stützpunkt zu sein. So ein langer Törn nach Amerika hat es doch in sich. Wochenlang allein mit den Kameraden und dem Boot, um uns nur Wasser und Himmel. Schon jetzt läuft uns allen das Wasser im Munde zusammen, wenn wir an die erste Flasche Bier denken, die wir sofort nach dem Einlaufen mit Genuß verzapfen werden. Aber bis dahin hat es noch geraume Zeit.

„Hast Du schon gehört, daß wieder was los sein soll?“ fragt mich einer der Männer aus dem Bugraum, der zur Kombüse geht, furchtbar wichtig tut, um die Abendzulagen zu holen. „Ne! Was soll denn nun wieder geschehen? Was Du mir auch sagst, ich glaube nicht daran, denn Ihr „reest“ ja von morgens bis abends!“ — „Ha! Du wirst noch staunen!“ Mit über-

### Japans Botschafter auf dem Bromberger Ehrenfriedhof

Der auf Einladung von Gauleiter und Reichsstatthalter Forster im Reichsgau Danzig weilende Kaiserlich Japanische Botschafter Oshima besuchte auch Bromberg, wo er auf dem Ehrenfriedhof der ermordeten Volksdeutschen einen Kranz am Grabe eines unbekanntem Opfers niederlegte.

Bei einem Empfang durch die Stadt Bromberg gaben Kreisleiter Kampf und Bürgermeister Habich ihrer Freude über den Besuch Oshimas Ausdruck. Der Botschafter gedachte der Volksdeutschen, die in den langen Jahren der Unterdrückung treu an ihrem Deutschtum

festgehalten haben, auch als der Druß fast unerträglich wurde, und von denen zahllose den Märtyrertod für ihr Volkstum erleiden mußten. Aber sie sind nicht vergebens gestorben, sagte Botschafter Oshima. Die Zeit vor dem werde nicht wiederkehren, dafür bürgen die siegreichen Waffen Deutschlands und Japans, die im Verein mit den anderen tapferen Verbündeten, gemeinsam kämpfen und den Feind schlagen, wo sie ihn antreffen.

### Zum Wehrwirtschaftsführer ernannt

NSG. Der Kommissarische Verwalter des gesamten Pleschischen Besitzes in Oberschlesien, Dr. Franz Ludwig, wurde zum Wehrwirtschaftsführer ernannt. Dr. Ludwig befindet sich gegenwärtig bei der Wehrmacht.

# Die gelbe TASCHEN

Roman von Dieter Hollenbeck

Vertrieb: Carl Duncker Verlag Berlin W. 38, Potsdamer Str. 81 D Nachdruck und Übersetzung, auch auszugsweise, verboten (33. Fortsetzung)

Schon kam der Kollege wieder, den es nicht mehr unten litt, nachdem er den „Komponisten-Imitator“ dem Publikum vorgestellt hatte. „Du, ich werde immer unruhiger. Der Alte tobt nervös herum und starrt auf die Kriminalisten-Loge wie ein Schreiberknecht in eis herausziehende Gemüter. Fein gesagt, was? Aber im Ernst, mir ist mulmig.“

Die Bernito raffte sich aus ihrer Nachdenklichkeit auf und sagte langsam: „Wenn es dich vielleicht beruhigt und tröstet, daß ich heute nachmittag dieses Telegramm bekam“

„Was denn nun noch?“ Er griff nach dem vernünftigen Zettel, den sie ihm reichte, und las: „Eintreff gegen zehn Vielle. Muß dich sprechen. Gruß Al.“ Dann ließ er sich in einen Sessel fallen und fragte: „Al. ist das etwa Klinkhart?“

Sie nickte. „Der Mann, den du von unserem vorletzten Engagement her kennst.“

„Uff!“ Der Conferencier wedelte sich so komisch Kühlung zu, daß die Bernito wider Willen lachen mußte. „Und der erscheint nun auch noch heute zur Vervollständigung deiner Galerie schöner Männerköpfe? Mädchen, wenn es noch eine Schmiere gäbe, das Stück müßte von ihr ausgeführt werden. Gala-Premiere in Krebsstauhe-Vit. Hast du vielleicht nicht noch ein paar abgelegte Liebhaber auf Lager? Es sind noch drei Logenplätze frei.“

„Du wirst lachen, er kriegt einen Logenplatz, der Klinkhart. Ich habe vorhin mit der Ras-

sererin gesprochen. Wenn er nun einmal erscheint, muß er auch untergebracht werden. Wenn du Sehnsucht nach ihm hast, Kollege, in Loge acht wird er geparkt, links neben der Eingangstür.“

„Ja, manchmal denke ich, du hast ein Gemüt wie'n Fleischhund. Wenngleich du, als ich eben hereinkam, geradezu verinnerlicht vor dem Spiegel saßest. Was soll denn nun werden?“

„Ich weiß auch nicht. Ich bin schon froh, daß sich Klinkhart bis jetzt nicht hat sehen lassen. Ich hoffe immer, er kommt am Ende doch nicht. Mit Götter werde ich schnell fertig.“

„Na, denn Hals- und Beinbruch, U.“ Er sah nach der Uhr. „Es ist höchste Eisenbahn, du mußt dich umziehen, du bist in spätestens fünfzehn bis zwanzig Minuten dran“, sagte er und ging.

Die Bernito klingelte nach der Friseurin.

Während unten auf der Bühne der „Mann in hundert Masken“ gerade mit seiner Nummer fertig war und stürmischen Beifall ertete, erschien Benno Grödener in der für ihn vom Direktor bis jetzt verteidigten Loge, gleich neben der Bühne.

Der Conferencier, der schon für das Auftreten der Bernito bereit stand, sah Grödener und fixierte sofort scharf die beiden Kriminalbeamten in Loge sechs. Sie schauten, wie es ihm schien, auf Grödener. Der Hagere neigte seinen Kopf so weit, daß ihm der Dike etwas ins Ohr flüstern konnte. Dann sah sie wieder friedlich nebeneinander und ipendeten mit allen übrigen dem Verwandlungskünstler Beifall, der zuletzt als Fridericus Rex erschienen war und der nun Dreispitz und Perücke abgenommen hatte und sein zerfurchtes Komödiantenantlitz mit dem spärlichen eigenen Haar immer wieder dankend dem Publikum zuneigte.

Der Conferencier begab sich hinter den Vorhang, wo U Bernito bereits auftrittsfertig

stand und durch das Guckloch den Zuschauer-raum ablutete.

„Bist du bereit?“

„Ja.“

Die Kapelle spielte leise. Er flüsterte ihr zu: „Hast du Grödener gesehen?“

„Ja.“

„Der dritte fehlt noch.“

„Glücklicherweise“, erwiderte sie. „Er wird nun überhaupt nicht mehr kommen, hoffe ich.“

„Na, wir wollen froh sein, der Alte und ich und du nicht minder, wenn wir alle unangefochten durch diesen Abend gerutscht sind. Dann will ich auch gern zugeben, daß wir Gespenster gesehen haben. Besser Gespenster sehen als Affären erleben in unserem Etablissement. Wenn deine Nummer ungefährdet zu Ende geht, dann meinestwegen nach uns die Sinfist!“

Er trat vor den Vorhang und entdeckte, ehe er begann, gerade noch, daß die Tür zu Loge acht geöffnet wurde, daß Klinkhart Platz nahm, vorn an der Brüstung, und daß sich nach ihm eine Dame in dunklem Hut mit Schleier und Mantel in den Raum schob, um dicht bei der weinroten Portiere, halb von ihr verdeckt, sich niederzusetzen.

„Allo doch noch“, knurrte er durch die Zähne, verneigte sich und begann seine Conference. Er holte, wie üblich, „nunmehr zum letzten entscheidenden Schläge aus.“ Er pries wortreich „die von Geheimnissen umwobene Vortragskünstlerin und Chanonette von Weltstadtformat, unsere allbeliebte und allbekannte U Bernito, die des beispiellosen Erfolges wegen, obwohl sie bereits zu Anfang der Saison hier schon einmal aufgetreten ist, von der Direktion erneut für wenige Wochen hat verpflichtet werden können. Es gelang der Künstlerin, andere wichtige Engagements an größeren Plätzen hinauszuschieben, weil es auch sie an die Stärke ihrer Triumphe mit magischer Gewalt zurückzog. Ich sage nur zwei Worte: U... Bernito.“

Der Vorhang tauchte zurück, der Gassenjunge kam, die Schlägermütze schief über das weißblond gefärbte Haar gezogen, mit einer Zigarette im blutrot geschminkten Mund, schlenkerte die Beine, die in weiten Hosen steckten, und turnte über einen Gartenzaun, hinter dem die Andeutung eines Apfelbaumes aufgebaut war. Der Gassenjunge warf die Zigarette fort und piffte zur leisen Begleitmusik ein paar Schläger der Saison, bis er an dem Thema hängen blieb, ob dessen die Dekoration gefiel war: „Verbotene Früchte“. Er pflückte diese, ein paar richtige Äpfel, und begann, potpourriartig von allerlei verbotenen Früchten im Leben kesse Alltagsweisheiten zu singen, zu sagen und zu wimmern.

So weit verlief diese große, gut zusammengestellte und gut auf Wirkung berechnete Nummer der gewandten Chanonette programmgemäß. Nach der ersten Umkleepause, als sie, hinter dem Wandschirm weiterpfeifend, singend und plappernd sich der Tungenkennung entledigt hatte und in Andeutungen von Kostümen wieder heraustram, um zu streppen und Tanzfiguren zu zeigen, wirbelte sie temperamentvoll zum allgemeinen Entzücken über die Bühne. Dann nahm sie einen weiten Mantel um und blieb, den Blick fest in den Zuschauerraum gerichtet, vorn an der Rampe stehen und sang einige, an Anspielungen reiche, frechmelancholische Liedchen. Das wirkte schon durch den Gegenatz zu der auf Unruhe gestellten Gassenjungen-Produktion. Da stand plötzlich eine Frau, die das Leben kannte, und deren Mund nicht von Dingen kündete, die sie nur aus der Kabarettliteratur kannte. Das Fludium, das sie ausstrahlte, war echt, die Laivität nicht minder. Auch die Betonung dieser Gemütslage, in der sie, wie in den anderen zu ihrem Vortrag nötigen Registern zu Hause war, bedeutete beim Auftreten der Bernito an sich nichts Neues. Nur schien heute die Echtheit, mit der sie bei jedem Takt, bei jeder Wendung, bei jedem Schnörkel ins Schwarze traf, noch wesentlich gesteigert.

(Fortsetzung folgt.)

# Gauhauptstadt Kattowitz Jugend im frohen Kampf

Wie überall im Reich, wurden am vergangenen Sonnabend und Sonntag auch im Bann Kattowitz die Reichssportwettkämpfe der Hitlerjugend durchgeführt. Seit den frühen Morgenstunden des Sonnabends herrschte auf dem Turngymnastienplatz am Südpark und auf den Sportplätzen des Landtreises Kattowitz reges Leben und Treiben. Die Fahnen, die festlich über den Sportplätzen wehten, forderten zu jedem Jungen und Mädchen, alle Kräfte anzuspannen, und schon die Jünglinge der Hitlerjugend wissen, daß ihr Körper nicht nur dem Einzelnen, sondern dem ganzen Volk gehört, daß Sport und Körpererhaltung Pflicht und Dienst am Volk ist.

In rascher Folge widelten sich die Wettkämpfe ab. Jedem Zuschauer lachte das Herz beim Anblick der sportbegeisterten Jugend, wie sie sich in zäher Energie vom Sprungbrett abschnellte, mit aller Kraft den Ball oder die Keule warf oder, angefeuert von ihren Kameraden, auf der schwarzen Maschinenbahn dahinflüchte. Sofort wurden die einzelnen Leistungen sorgfältig aufgeschrieben und zusammengezählt, jedesmal gab es einen großen Freuden ausbruch, wenn 180 Punkte erreicht waren. Nicht Spitzleistungen will der Reichssportwettkampf herausstellen, sondern er fordert eine gesunde sportliche Grundlage der gesamten Jugend und bewertet daneben die Leistung der Gemeinschaft, wenn die beste Einheit ermittelt wird.

Noch liegen die genauen Zahlen aller Einheiten nicht vor, aber schon kann gesagt werden, daß im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Leistungssteigerungen zu verzeichnen sind: ein stolzes Zeichen dafür, daß unsere Jugend mitten im Krieg gesund, kräftig und leistungsfähig heranwächst.

**Opernhaus Kattowitz.** Dienstag, 2. Juni, Theatering A: Zum ersten Male „Udine“, Romantische Zauberoper von Albert Lortzing. Inszenierung Paul Schmidmann; musikalische Leitung Hugo Diez; Bühnenbild Max Kühn. Anfang 20 Uhr.

**Kattowitzer Mädchen führen zum Kriegseinsatz.** Die Mädchen der Klassen 7 H und 7 S der Oberschule Kattowitz wurden von der Bannmädelsführerin Kremser verabschiedet, als sie zum Kriegseinsatz der Schulen in die Kreise Bielitz und Sanibuch führen. Sie werden hier bis zum August den Umsiedlern eine wertvolle Hilfe sein und ihre jungen Kräfte freudig zur Verfügung stellen.

**Verwaltungsakademie Kattowitz.** Die Hörer der Verwaltungsakademie werden auf den heute, um 18 Uhr, im Saale des Hauses der Provinzialverwaltung stattfindenden Vortrag von Herrn Prof. Dr. Dr. Heffe, Breslau, über „Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftsleitung“ aufmerksam gemacht.

## Königshütte

„Kleines Stadtbuch von Königshütte“  
Das erste Heimatbuch einer oberschlesischen Gemeinde

In der Schriftenreihe „Vergangenheit und Gegenwart“ des Verlages für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin, und Paul Gärtner, Buchhandlung, Königshütte, ist ein Sammelwerk in Form eines Heimatbuches herausgegeben, das in seiner Art erstmalig im Gau Oberschlesien ist. Es wurde herausgegeben im Auftrag des Oberbürgermeisters Dr. Schröder von Büchereidirektor Richard Schmidt und nennt sich „Kleines Stadtbuch von Königshütte“.

Das Werk ist über den heimatkundlichen Rahmen hinaus eine umfassende Quellentunde typisch industrieeberschlesischer Entwicklung und bringt auf seinen 320 Seiten einen gedrängten Ueberblick über die Geschichte der Stadt, ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Der kleine Band enthält überdies eine Reihe erstmalig veröffentlichter Bilder und bringt bedeutende Planbeilagen, die den Inhalt weitgehend verdeutlichen.

**Schauspielhaus Königshütte.** Als letzte Klaffereinitivierung der Spielzeit bringen die Städtischen Bühnen am Freitag, 5. Januar, im Schauspielhaus Königshütte, 20 Uhr, das Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist, zur Erstaufführung. — Als Nachspiel wird dazu das Scherzspiel „Herr Peter Quenz“ des großen schlesischen Dramatikers Andreas Gryphius gegeben. Die Inszenierung leitet Dr. Jürgen Weister, das Bühnenbild entwirft Max Kühn. — Dienstag, 2. Juni, Theatering A: „Der Weg der Maria Theresia“, Schauspiel von Walter Stanietz. Anfang 20 Uhr.

**Ladendiebin abgeurteilt.** Wenn in irgend einem größeren Warenhaus ein stärkerer Menschenandrang herrscht und die Kunden sich die Waren zur Auswahl auf den Randtisch vorlegen lassen, mißte sich eine auf solche Gelegenheiten lauende Frau aus Königshütte unter die Kaufstuhler, um Diebstähle zu verüben. Tatsächlich gelang es ihr auch in mehreren Fällen, mit einer lohnenden Beute abzuziehen, bis sie eines Tages in einem Beuthener Einheits-Großgeschäft beim Diebstahl ertappt werden konnte. Die Ladendiebin mußte sich jetzt vor dem Amtsgericht in Königshütte verantworten. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis.

**Einer, der es nicht verstehen will.** Der Bergarbeiter Johann B. aus Königshütte glaubte, in einer Zeit, in der von jedem Volksgenossen restloser Einsatz für das große Ziel gefordert wird, sich Bummelstüchen erlauben zu dürfen; als ihn die Betriebsführung mit einer berechtigten Ordnungsstrafe belegte, legte er die Arbeit ganz nieder. Im Gerichtsprozeß stellte es sich heraus, daß man es hier mit einem schon immer arbeitscheuen Menschen zu tun hatte. Vier Monate Gefängnis mit sofortiger Vollstreckungsanordnung werden ihm hoffentlich befohlen.

# Sommerliche Stadt im Kattowitzer Industrieland

Laurahütte trägt jetzt sein schönstes Gewand — Einiges von Vergangenheit und Zukunft dieser Stadt

Man kann kreuz und quer durch Laurahütte wandern und wird doch immer ein duftig grünes Blätterdach über sich leuchten sehen, von leifem Frühlingswind durchweht. Und wenn einmal keine Bäume Schatten spenden und Kühlung verheißen, dann fällt der Blick schon in einiger Entfernung ganz sicher auf ein Stück bebauten Land, das bis vor drei Jahren noch Schutt- und Abfallplatz war, oder auf einen schmalen Streifen Grün, der eine unschöne Häuserfront verhüllen soll. Jedenfalls ist jeder, der zum

ersten Male in die drittgrößte Stadt unseres ostoberschlesischen Industriegebietes kommt, freudig überrascht ob des vielen Grünens und Knospens, das eine warme Maien Sonne zu rascher Entfaltung brachte. „Früher war es aber lange nicht so schön bei uns!“ Ein „Eingeborener“ sprach's, der die letzten Jahre außerhalb seiner Heimatstadt verlebte. Und er deutete voller Stolz auf die liebevoll gepflegten Anlagen zur Rechten und Linken des Weges von der Endstation der Straßenbahn

— in einem Mittelpunkt der Stadt — zum Rathaus, das den zweiten Stadtkern bildet. Man muß nämlich wissen, daß Laurahütte früher zwei selbständige Gemeinden bildete, die vor nicht allzu langer Zeit erst zusammengeflochten wurden. Hieraus nun eine wahre Einheit zu schaffen, bleibt die vorrangigste Aufgabe der Zukunft. In den zahlreichen Plänen des Stadtbauamtes ist die künftige Gestaltung von Laurahütte bereits glücklich gelöst. Wenn man nach einem gründlichen Einblick in dieses übersichtliche Kartenmaterial die Stadt durchstreift, glaubt man hier und da schon die neuen Straßen durchbrüche, großzügig angelegte Bauten und Häuserkomplexe an Stelle unorganischer und veralteter Straßenteile wachsen zu sehen.

Eines aber wird jetzt schon geschafft und wohl im Laufe dieses Sommers noch zu Ende geführt: der große Durchbruch der Straßenbahnlinie, die von der Landstraße direkt in die Stadtmitte laufen wird und nicht wie bisher in vielen Bogen und Windungen an der Hütte vorbei — breitspurig natürlich und durchgehend von Kattowitz bis Laurahütte. 4000 Menschen müssen jetzt noch täglich am Alfredsacht umsteigen und manchmal die Unbillen von Wind und Wetter über sich ergehen lassen. Der endgültige Ausbau dieser Straße kann selbstverständlich erst später erfolgen.

Ausgedehnte Sportanlagen zu schaffen, an denen Laurahütte zur Zeit noch arm ist, den Bau eines schönen Freischwimmbades durchzuführen und vieles andere steht gleichfalls auf dem Blatt der Nachkriegs-Planungen. Das Hallenschwimmbad stammt aus dem Jahre 1912 und erlaubt vorläufig nur die notwendigsten Modernisierungen. Dafür stehen zu Schulzwecken ordentliche Gebäude zur Verfügung, sind neun Rindergärten in zum Teil vorbildlicher Weise eingerichtet und auch eine Reihe weiterer sozialer Einrichtungen zur Pflege unseres Volksgutes vorhanden. Vor allem aber können wunderschöne Parkanlagen genutzt werden, wie sie weit und breit nicht zu finden sind. Im Bienshopark finden bereits alljährlich die Sommerfeste der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für den gesamten Kreis Kattowitz statt. Wenn er demnächst in den Besitz der Stadt übergeht, wird damit seine weitgehende Entwicklung zu einem Volkspark großen Stils eingeleitet. Auch der Schloßpark soll der Bevölkerung freigegeben werden. Das alte Stammschloß eines oberschlesischen Grafengeschlechtes, zur Zeit von Umsiedlern belegt, ist heute noch von einem Hauch romantischer Erinnerungen umweht und könnte vielleicht später einmal zu einem reizvollen Ausflugsziel für die gesamte Umgebung gestaltet werden.

Man sieht also: aus Laurahütte ist allerdhand zu machen. Die hier mit der Aufbauarbeit betrauten Männer sind von ihren Aufträgen an die Lösung der Probleme geschritten. Vieles ist ihnen schon gelungen, obgleich der Krieg hier wie überall unüberwindliche Schranken weist. Das größte und schönste aber bleibt noch zu tun. Mit seiner gemischten Groß- und Mittelindustrie, einem starken Gewerbe- und Kaufmannstand, weist Laurahütte eine wesentlich andere, günstigere Struktur auf als alle anderen Gemeinden unseres Bezirkes. Eine schöne Aufwärtsentwicklung auf allen Lebensgebieten wird daher nach dem Kriege in noch viel erheblicherem Maße einsehen als bisher.

## Wohin mit unserer Spinnstoff-Spende?

Die Sammellstellen im Kreise Kattowitz der NSDAF.

Wie das Kreisorganisationsamt der Kreisleitung der NSDAF, mitteilt, sind für die Mittel- und Spinnstoffsammlung folgende Sammellstellen für die Zeit vom 1. bis 15. Juni eingerichtet worden:

- Ortsgruppe Antonienhütte 1, Hermann-Göring-Straße 28; Antonienhütte 2, Hindenburgstraße 15; Antonienhütte 3, Freikorpsstraße 1; Antonienhütte 4, Adolf-Hitler-Straße 89; Antonienhütte 5, Adolf-Hitler-Straße 82; Antonienhütte 6, Richtighofstraße 44.
- Dg. Baingom, Dorfstraße, Dienststelle.
- Dg. Bielschowitz 1, Straße der SM. 2; Bielschowitz 2, Tonbergstraße (Hindenburgschule); Bielschowitz 3, Straße der SM. 91; Bielschowitz 4, Adolf-Hitler-Straße 19.
- Dg. Birtental 1, Schule 2 und 3; Brzenkowitz, Krafauer Straße 42; Birtental 2, Krafauer Straße 42.
- Dg. Eichenau 1, Adolf-Hitler-Straße 4; Eichenau 2 und 3, Schulstraße 2, Parteihaus.
- Dg. Friedenshütte 1, Schulstraße (GutsMuthschule); Friedenshütte 2, Hermann-Göring-Straße 8; Friedenshütte 3, ehemalige Volksschule, Markt 3; Friedenshütte 4, ehemalige Volksschule, Markt 3; Friedenshütte 5, Volksschule, Orstheil Schwarzwald.
- Dg. Friedrichsdorf, Horst-Wessel-Straße 7.
- Dg. Godullahütte-Morgenroth 1 und 2, Gasthaus Maria, Godullahütte, Hermann-Göring-Straße 13; Godullahütte-Morgenroth 3, frühere evangel. Schule, Feldstraße 1.
- Dg. Halemba, Hindenburgstraße 11.
- Dg. Hohenlöhde 1-4, Hauptstraße 44.
- Dg. Hohenlohehütte 1, Goethestr. 6; Hohenlohehütte 2, Josef-Beder-Straße 84; Hohenlohehütte 3, Laurahütter Straße (NSW-Schule).
- Dg. Gieschewald 1, Schule 1, Hindenburgstraße; Gieschewald 2, Schule 2, Hindenburgstraße; Gieschewald 3, Schule 3, Kirchplatz; Gieschewald 4, Heinißstraße 2; Gieschewald 5, Schule 5, Hermann-Göring-Straße.
- Dg. Kattowitz 1, Kattowitz-West, Moltkestraße 247; Kattowitz 2, Kattowitz-West, Moltkestraße 135; Kattowitz 3, Kattowitz-West, Moltkestraße 75; Kattowitz 4, Kattowitz-West, Moltkestraße 31; Kattowitz 5, Kattowitz-West, Moltkestraße 66; Kattowitz 6, Kattowitz-Nord, Domberstraße 3; Kattowitz 7, Kattowitz, Domber Str. 1, NSW-Laden; Kattowitz 8, Kattowitz, Bismarckstraße 1; Kattowitz 9, Kattowitz, Grundmannstraße 15; Kattowitz 10, Kattowitz, Bahnhofstraße 9; Kattowitz 11, Kattowitz, Friedrichstraße 56; Kattowitz 12, Kattowitz, Woyrichstraße 7; Kattowitz 13, Kattowitz, Ludendorffstraße 54; Kattowitz 14, Kattowitz, Ludendorffstraße 54; Kattowitz 15, Kattowitz, Krafauer Straße 39; Kattowitz 16, Kattowitz, Kalidestraße 4; Kattowitz 17, Kattowitz, Krafauer Straße 74; Kattowitz 18, Kattowitz-Nit, Krafauer Straße 130; Kattowitz 19, Kattowitz, Krafauer Straße 68; Kattowitz 20, Kattowitz, Holteistraße 23; Kattowitz 21, Kattowitz, Heinkelstraße 10; Kattowitz 22, Kattowitz, Höferstraße 10; Kattowitz 23, Kattowitz, Andreasstraße 1; Kattowitz 24, Kattowitz, Grünstraße 23; Kattowitz 25, Kattowitz, Nikolaistraße 19 a; Kattowitz 26, Kattowitz-Jalenzger Halde, Schule

- 25; Kattowitz 27, Kattowitz, Ziehnstraße 2; Kattowitz 28, Kattowitz, Feldstraße 4; Kattowitz 29, Kattowitz, Brynower Straße 23 und Georgstraße 44; Kattowitz 30, Idaweiße, Sternstraße 5 und Plesser Straße 127; Kattowitz 31, Idaweiße, Klosterstraße 39.
- Dg. Klodnig, Josefstraße, Schule.
- Dg. Kochlowitz 1, Straße der SM. 35, Straße der SM. 80, Straße der SM. 93, Kochlowitz 2, Adolf-Hitler-Straße 56, Kochlowitz 3, Wallensteinstraße 4, Kochlowitz 4, Adolf-Hitler-Straße, Schule 3.
- Dg. Kunzendorf, Hauptstraße 11.
- Dg. Laurahütte 1, Adolf-Hitler-Straße 31, Dienststelle, Laurahütte 2, Adolf-Hitler-Str. 31, Dienststelle, Laurahütte 3, Adolf-Hitler-Str. 4, Laurahütte 4, Schloßstraße 1, Gustav-Frentag-Straße Schule, Laurahütte 5, Wandastraße 26, Laden, Laurahütte 6, Wandastraße 41, Laden, Laurahütte 7, Richterstraße 1, Laden, Laurahütte 8, Schulstraße in der Schule, Laurahütte 9, Wandastraße 16, Laden, Laurahütte 10, Hugostraße 4 und Kalidestraße.
- Dg. Lipine 1, Hermann-Göring-Straße 2, Lipine 2, Hermann-Göring-Straße 17, Lipine 3, Hermann-Göring-Straße 33, Lipine 4, Adolf-Hitler-Straße 22, Lipine 5, Eichendorffstraße 1.
- Dg. Matoschau, Hindenburgstraße 4.
- Dg. Michalkowitz 1, Kattowitzer Straße 10, Michalkowitz 2, Adolf-Hitler-Straße 2, Schule, Michalkowitz 3, Adolf-Hitler-Straße 2, Schule.
- Dg. Myslowitz 1, Plesser Straße 3, Laden, Myslowitz 2, Parkstraße 8, Laden, Myslowitz 3, Beuthener Straße 20, Laden, Myslowitz 4, Kronprinzenstraße, gegenüber dem Arbeitsamt, Myslowitz 5, Plesser Straße 3, Myslowitz 6, Janower Straße 102, Geschäftslokal.
- Dg. Orzegow 1, General-Höfer-Schule, Beuthener Straße, Orzegow 2, General-Höfer-Schule, Beuthener Straße.
- Dg. Panewitz, Volksschule Panewitz.
- Dg. Paulsdorf, Hindenburgstraße 65.
- Dg. Petrowitz 1, Volksschule Petrowitz, Petrowitz 2, Volksschule Petrowitz, Petrowitz 3, Volksschule Petrowitz, Petrowitz 4, Volksschule Dchojek, Petrowitz 5, Volksschule Dchojek, Petrowitz 6, Volksschule Kofuchna.
- Dg. Ruda 1, Beuthener Straße 25, Ruda 2, Beuthener Straße 1 und Glückstraße 47, Ruda 3, Redenstraße 15 a, Dienststelle, Ruda 4, Straße der Partei 4, Dienststelle, Ruda 5, Adolf-Hitler-Straße 117, Ruda 6, Borsigstraße 2.
- Dg. Schlesiengrube 1-3, Beuthener Str. 38.
- Dg. Schoppinik 1 und 2, Hüthenstraße 4, Schoppinik 3 und 4, Adolf-Hitler-Straße 8, Schoppinik 5 und 6, Parkstraße 6.
- Dg. Schwientochlowitz 1, Adolf-Hitler-Str. 9, Schwientochlowitz 2, Lange Straße 37, Schwientochlowitz 3, Schwarzwaldstraße 2, Schwientochlowitz 4, Bergwerfstraße 6, Schwientochlowitz 5, Hilgerstraße 27, Schule, Schwientochlowitz 6, Bogtstraße 19, Schwientochlowitz 7, Adolf-Hitler-Straße 27, Schwientochlowitz 8, Bogtstr. 19.

Die Sammellstellen sind täglich, auch Sonntags, in der Zeit von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

## 25 Mütter gingen in Ferien

Die örtliche Müttererholung der NSB. Königshütte öffnete ihre Pforten

Die kinderreiche Mutter hat es gewiß nicht leicht. Aber die NSDAF, Amt für Volkswohlfahrt, hat die Möglichkeit geschaffen, auch Müttern mit vielen Kindern einmal Wochen rechter Erholung und Entspannung zu bieten. Einmal durch Verzichtung in Mütterheimen und zum anderen durch die örtliche Müttererholung. Eine solche örtliche Müttererholung hat mit Unterstützung der Partei und Stadtverwaltung die Kreisverwaltung Königshütte der NSB. im vergangenen Jahre in den Räumen der ehemaligen Gaststätte im Stadtwald Königshütte (Schweizer Tal) eingerichtet. Gestern vormittag hat sie für die diesjährige Saison wiederum ihre Pforten geöffnet. 25 Mütter mit insgesamt 25 Säuglingen und 27 Kleinkindern aus den unbemitteltesten Kreisen unserer Hüttenstadt werden dort unten auf dem schönen Flecken Erde, abseits vom Rauch der Schote, mehrere Wochen hindurch kostenlos tagsüber zur Erholung weilen.

Zur feierlichen Eröffnung waren außer anderen Gästen Gemeinheitsleiter Nowara in Vertretung des Kreisleiters Mehner und Oberbürgermeister Schroeder erschienen. Nach der Flaggenhissung sprach Kreisamtsleiter Mauro. Die örtliche Müttererholung soll so führte er u. a. aus, für das zukünftige Deutschland sorgen, soll eine Stätte sein, die das ewige Deutschland werden läßt. In vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Partei und Stadtverwaltung ist diese Stätte der Erholung, die ein musterhaftes Heim darstellt, aus einem in der Polenzeit verwahrlosten Gebäude entstanden. Pg. Mauro gab Jodann den Tageslauf bekannt. Daraus war zu ersehen, daß sich, wie die Kinder, auch die Mutter hier nicht nur körperlich, sondern auch geistlich erholen kann. Eine Beschäftigung über-

zeugte uns davon, daß dieses Heim noch schöner geworden ist. Einen rührenden Anblick bieten vor allem die fünfzehn blinkend weißen Betten für die ganz Kleinen. Eine Menge Stühle und Tische für groß und klein, eine Anzahl guter Bücher, viele Spielsachen und nicht zuletzt eine große, saubere Küche für die ganztägige Verpflegung der Mütter und Kinder werden den Aufenthalt so angenehm wie möglich halten.

## Generalversammlung des Wohnungsbauvereins

Der Wohnungsbauverein Königshütte hatte die Mitglieder zu einer Generalversammlung geladen. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1941 erstattete das Vorstandsmitglied Kojelst. Daraus war zu entnehmen, daß die Finanzlage der Vereinigung vollkommen gesund und liquide ist. Der Geschäftsgang hat wie bisher eine sorgfältige und ordnungsgemäße Verwaltung zu verzeichnen. Mit dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ geht der Verein auch in sein 35. Jahr des Bestehens. Die Mitgliederzahl beträgt 447 Personen mit 698 Anteilen. In den 335 Wohnungen leben 1174 Volksgenossen. Neben der Dividende von vier Prozent, die zur Verteilung gelangt, wurden zur Bauserneuerungsrickstellung 20.000 Reichsmark abgeführt. Der Jahresreingewinn beträgt 28.961,30 Mark. Der Jahresabschluss fand einstimmige Genehmigung. Direktor Strozny dankte hierauf besonders dem kommissarischen Verwalter des Vereins, Dr. Thajen, für seine Tätigkeit, die nunmehr ihren Abschluß findet, nachdem der Verein durch die Rückkehr der Stadt zum Reiche wieder in das Genossenschaftsregister eingetragen worden ist.

## Parteiämtl. Nachrichten

Kreis Kattowitz  
Deutsches Frauenwerk, Dg. 20. Heute Arbeitsbesprechung der Block- und Zellenfrauenvereinsleiterinnen. Es ist Pflicht zu erscheinen.

Kreis Königshütte  
Deutsches Frauenwerk, Dg. Hindenburg. Heute 20 Uhr, Heimabend der Jugendgruppe in den Diensträumen. Dg. West. Heute 20 Uhr, Heimabend der Jugendgruppe in der Gaststätte Mainka. — Dg. Budder. Mittwoch, Heimabend der Jugendgruppe in der Schule 2. — Dg. Dr. Wagner. Heute 20 Uhr, Arbeitsbesprechung aller Mitarbeiterinnen in der Dienststelle. — Dg. Mitte. Heute, 16 Uhr, Gemeinheitsabend auf dem Redenberg. — NSB., Kreisamtsleitung. Heute, 19.30 Uhr, Arbeitsbesprechung für alle Ortsgruppenamtsleiter und Kassenvorwarter im Raum 5 der Kreisleitung.

## Vereinsnachrichten

Chorvereinigung Königshütte. Mittwoch, 20 Uhr, Gesangsprobe in der Clara Schumann-Schule. Neuzugnahmen können dort erfolgen.

**ALTKLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942**  
1. - 15. JUNI

Deine Spende... ist an den Rücken oder Joppen mal was zu flicken oder stoppen, dann tut es mit vergnügtem Sinn und schick's zur Sammelstelle hin!

...und ihre Verwendung

Wenn die im Osten Bunker graben, nun eine warme Jacke haben, so danken sie aus Herzensgrund, und bleiben trocken und gesund!

DER REICHSAUFRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALVERFASSUNG

# 200 Jahre im Dienst der Heimat

## Ein stolzes Jubiläum der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät

In wenigen Wochen fährt sich zum 200. Male der Tag, an dem der große König durch den Frieden zu Berlin den Ersten Schlesischen Krieg siegreich beendete. Die einmündige Größe Friedrichs wurde deutlich, daß er, ehe noch das Friedensstratagema unterschrieben war, bereits die grundlegenden Fragen des organisatorischen und wirtschaftlichen Aufbaues Schlesiens anpackte und in die Tat umsetzte.

U. a. vollauf am 6. Juni 1742 Friedrich der Große die „Generalordne und Anstruktion für die niederschlesischen Steuerräte wegen der errichtenden Feuersozietät“. Diese beiden Akte stellten eigentlich die Gründung der heutigen Schlesischen Feuersozietät dar. Zu habsburgischen Zeiten war es in Schlesien über freiwillige Hilfsmaßnahmen bei Brandschäden nicht hinausgekommen, sie bewegten sich meist in nur unzureichendem Rahmen. Hierin schuf der Erlaß des Königs einen grundlegenden Wandel. Die öffentlich-rechtliche Feuerversicherungsanstalt, die kurz nach ihrer Gründung auch auf Oberschlesien ausgedehnt wurde, erlebte ihre Wirklichkeit zunächst nur auf die Städte, wobei von vornherein für Breslau eine eigene Sozietät errichtet wurde. Auch die Kriegschäden waren in die neu gegründete Versicherung eingeschlossen. Die Versicherungssumme der Städte-Sozietät belief sich bei der Gründung auf 5,75 Mill. Taler. Die der Versicherung drohenden Gefahren durch die schweren Schäden während der beiden folgenden Schlesischen Kriege wandte der große König aus eigenen Mitteln seiner Schatzkammer rechtzeitig ab.

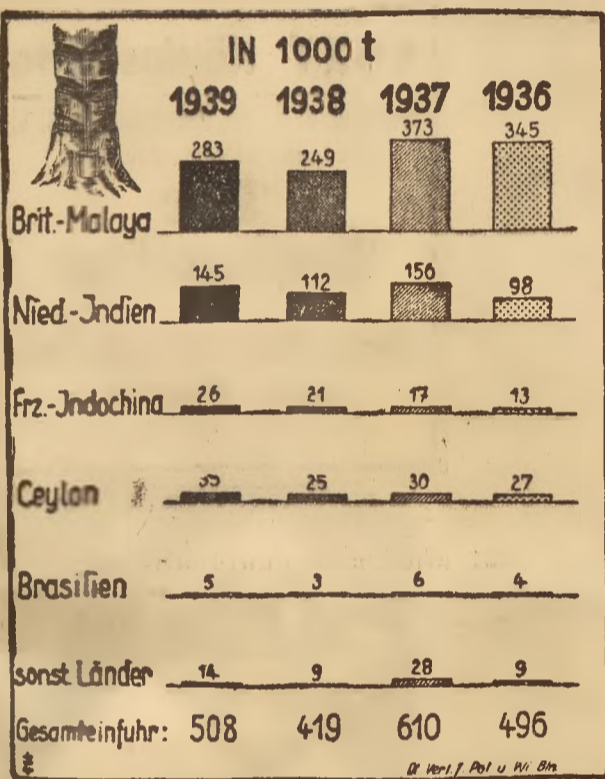
Am 24. November 1742 gründete Friedrich die Feuersozietät des platten Landes in Schlesien, die älteste ländliche Feuerversicherungsaufstalt Preußens überhaupt. Es war ein Versuch, der erfolgreich verlief. Im Gegensatz zur Feuerversicherung der Städte — die übrigens mit starkem Mißtrauen seitens der Bevölkerung aufgenommen wurde — mit festen Beiträgen und festliegenden Versicherungssummen war die Versicherung auf dem Lande auf der Naturalhilfe aufgebaut. Es wurden innerhalb der Kreise Zusammenkünfte von 20 bis 30 Dörfern gebildet, die ihrerseits sich gegenseitig in Brandfällen mit Hand- und Fuhrdiensten wie auch Stroglieferungen zu unterstützen hatten. Diese neue Art der Brandhilfe fand bei der bäuerlichen Bevölkerung günstige Aufnahme.

Die allmählich immer mehr aufkommende Geld- und Kreditwirtschaft machte im 19. Jahrhundert eine grundlegende Reform der Provinzialfeuerzösetät notwendig, die das Reglement vom 6. Mai 1842 durch Gründung einer einheitlichen Provinzial-Städte-Feuersozietät und einer ebensolchen Provinzial-Land-Feuersozietät für ganz Schlesien mit Ausnahme von Breslau schuf. Diese Einrichtung blieb bis zum 1. Januar 1872 bestehen, an welchem Tage die Ueberleitung beider Sozietäten aus der Staats- in die Provinzialverwaltung erfolgte. Zu diesem Zeitpunkt betrug die Versicherungssumme bei der Landsozietät 274 Mill., bei der Städteozietät 110 Mill. Mark.

Wart war der Weg zu einer schnelleren Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten frei geworden. Bereits 1877 wurde neben der Gebäude- auch die Mobiliarversicherung aufgenommen. Als 1906 beide Feuersozietäten endgültig in der Schlesischen Provinzial-Feuersozietät vereinigt wurden, vollzog sich die Entwicklung immer stürmischer. Nach und nach wurden fast alle Zweige der Sachversicherung aufgenommen, so 1913 die Einbruchschadensversicherung, 1923 die Tierversicherung, 1925 mit fünf anderen provinziellen Versicherungen die Hagelversicherung, 1929 die Reuwerterversicherung in den Städten, in den letzten Jahren die Wasserleitungsschadensversicherung, die Sturm- und Hagelversicherung und die Glasversicherung. Daneben wurde in weitem Umfange die Fassung der Feuerversicherung erweitert.

So hat sich die Schlesische Provinzial-Feuersozietät insbesondere seit ihrer Wiedervereinigung 1939 zur drittgrößten öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsaufstalt Preußens entwickelt. Sie weist am Beginn des Jubiläumsjahres einen Versicherungsbestand von rund 940 000 Verträgen mit einer Gesamtversicherungssumme von 14,7 Milliarden RM bei einer Beitragseinnahme von 13 164 000 RM auf. Der günstige Schadenverlauf hat es ermöglicht, allein in den letzten neun Jahren von den lohnungsmäßigen Beiträgen etwa 25 Mill. RM. den Versicherten durch Rückgewähr wieder zugute kommen zu lassen.

So geht die Schlesische Provinzial-Feuersozietät getreu ihrem Gründungswort „der Wohlfahrt der schlesischen Lande zu dienen“ in das dritte Jahrhundert ihres Bestehens.



Die Kautschuklieferanten der USA

Der hohe Kautschukbedarf der USA wurde bisher gänzlich durch Einfuhr gedeckt. Der amerikanische Kontinent spielte dabei nur eine untergeordnete Rolle, da er nicht einmal 2 Prozent der Bedarfsdeckung ermöglichte. In gleicher Weise waren auch Südostasien, Britisch-Indien und Ceylon mit rund 8 Prozent bedeutungslos. Die Hauptlieferanten der Kautschukindustrie, und zwar 90 Prozent, kam aus Südostasien, und da wieder in erster Linie aus dem ehemaligen Britisch-Malaya. Hier lag die Hauptrohstoffbasis der us-amerikanischen Gummiiudustrie. Der Eintritt Japans in den Krieg hat die Einfuhr von Kautschuk nach den USA beinahe gänzlich abgestoppt, doch dürften für die nahe Zukunft infolge der aufgespeicherten Vorräte zunächst keine besonderen Schwierigkeiten eintreten. Dagegen entstehen den USA für die fernere Zukunft Aufgaben, die nur, wenn überhaupt, unter den schwierigsten Bedingungen zu bewältigen sein werden.

### Katalog der Straffreiheit für berichtigte Meldungen

Nach der Verordnung des Führers zum Schutze der Rüstungswirtschaft ist derjenige, der vorläufig falsche Angaben über den Bedarf oder Bestand an Arbeitskräften, Vorräten, Maschinen, Erzeugnissen usw. gemacht hat, dann straffrei, wenn er diese falschen Angaben innerhalb drei Monaten berichtigt. In einer zweiten Durchführungsverordnung hierzu, die der Reichsjustizminister jetzt erlassen hat, wird ein Katalog der Straffreiheit aufgestellt.

- Seefischverteilung am 2. Juni 1942 in nachstehenden Geschäften:**
- Hamburger Fischhalle 2051-2850
  - Ritmisch 3251-3950
  - Paproska 721-1220
  - Prozeß, Idameiche 401-550
  - Narkuß 407-600
  - W. Jerg 613-693
  - G. Jerg 138-250
  - Jahn 1211-1278
  - Prozeß 751-835
- Seefischverteilung am 2. Juni 1942 in der städtischen Markthalle:**
- Niebock 1-150
  - Stajdroga 531-970
  - Stowroniec 404-866
  - Stajsch 781-910
  - Stefajnski 121-320
  - Wieloch 1-200

Kattowiz, den 1. Juni 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abtlg. B.

- Seefischverkauf am Dienstag, dem 2. 6. 1942, in folgenden Fischgeschäften:**
- Chruska von 1001-1750
  - Cech 1751-2550
  - Dreißer 5500-6200
- An folgenden Marktständen:**
- von 701-950 Rumpst
  - von 911-1160 Smytalla
  - von 1141-1360 Stanionowski
  - von 501-750 Schneiduch
  - von 161-320 Rypollet
  - von 1001-1250 Pasztor

Bitte Papier mitbringen!

Königshütte Oberschlesien, den 1. Juni 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — Abtlg. B.

Belanntmachung. Verkauf von Seefischwaren.

Danziger Fischhalle von Nr. 01-1500 Dienstag vormittag.  
 Stog (Markthalle) von Nr. 601-1500 Dienstag vormittag.  
 Donski (Markthalle) von Nr. 5501-6200 Dienstag vormittag.  
 Einschlagpapier ist mitzubringen!

Schwientochlowiz, den 1. Juni 1942.

Der Bürgermeister.

Wer durch Verichtigung seiner Angaben Straffreiheit erlangt, ist danach auch straffrei wegen Steuerergehen und Zuwiderrhandlungen gegen Devisen- und Preisvorschriften sowie gegen Bestimmungen über Auskunfts-pflicht und statistische Erhebung, soweit die Straftaten auf falsche Angaben über seine Rohstoffe, Maschinen usw. zurückzuführen sind. Die Straffreiheit wegen Steuerergehen tritt aber nur ein, wenn der Unternehmer bei der nächsten Steuererklärung richtige Angaben macht. (RGBl. I. S. 342 vom 27. Mai 1942.)

### Versorgungsschwierigkeiten in Portugal

Sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite hat der portugiesische Außenhandel im vergangenen Jahre eine markante Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Dabei ist die Ausfuhr erheblich stärker gestiegen als die Einfuhr, was der durch großen Warenhunger gekennzeichneten Wirtschaftslage in keiner Weise entspricht. Darüber kann auch der hohe Aktivsaldo nicht hinwegtäuschen. Ein weiterer ungünstiger Faktor ist die steigende Preisentwicklung. Schon im Jahre 1940 erzielte Portugal für um 21 Prozent erhöhte Aufwendungen eine um rund 20 Prozent verringerte Einfuhrmenge. Diese Entwicklung hat sich im Jahre 1941 berart verstärkt, daß für eine um 62 Prozent geringere Einfuhrmenge immer noch 5 Prozent mehr an Zahlungen geleistet werden mußte. Die überseeischen Rohstofflieferanten haben aus dieser Sachlage einen bedeutend stärkeren Nutzen gezogen als die portugiesischen Exporteure. In der Ausfuhr erzielte nämlich Portugal 1941 bei einem Mengenrückgang um 23 Prozent eine wertmäßige Ertragssteigerung um 19 Prozent, 1941 aber mit um 32 Prozent geringeren Liefermengen einen Wertzuwachs um 80 Prozent. Das Gesamtbild des portugiesischen Außenhandels ist also in den vergangenen Jahren den eigenen Interessen des Landes nicht gerecht geworden.

### Berliner Börse vom 1. Juni

#### Bei Geschäftsstille gut behauptet

An den Aktienmärkten setzte der Verkehr zu Beginn der neuen Woche wieder sehr ruhig ein. Etwa 60 vH. der variablen gehandelten Werte blieben zunächst gestrichen. Bei den kleinen Umfängen blieben die Kursabweichungen im übrigen in mäßigen Grenzen und gingen allgemein nur bis 1 vH. Die Entwicklung war ganz überwiegend aufwärts gerichtet. Am Montanmarkt notierte man Ver. Stahlwerke um ¼ und Mannesmann um ¼ vH. höher, Hocht überändert und Vuberus um ¼ vH. ernäßigt. Im weiteren Verlauf lagen die Aktienmärkte bei anhaltender Geschäftsstille gut behauptet. Ver. Stahlwerke hielten sich auf 157 ¼. Gegen Ende des Verkehrs ergaben sich an den Aktienmärkten gegenüber dem Verlaufsstand keine Veränderungen, wobei das Geschäft nahezu zum Stillstand kam.

### Ausgabe der Zusatz-Kleiderkarten für Jugendliche.

Die beantragten Zusatz-Kleiderkarten für Jugendliche werden an folgenden Tagen ausgegeben:

- am Mittwoch, dem 3. Juni 1942, von 8-11 Uhr an Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben A-G
- am Donnerstag, dem 4. Juni 1942, von 8-11 Uhr an Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben H-L
- am Freitag, dem 5. Juni 1942, von 8-11 Uhr an Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben M-R
- am Sonnabend, dem 6. Juni 1942, von 8-11 Uhr an Antragsteller mit den Anfangsbuchstaben S-Z

Die Ausgabe erfolgt in den Bezirksverteilungsstellen I und II. Der Bürgermeister der Stadt Laurahütte, den 31. Mai 1942.

### Stellen-Angebote männlich

**Offenlag.** Wir suchen per sofort oder später für unsere umfangreichen Arbeiten in den gesamten beheizten Gebieten **Dipl.-Ingenieure**, Regierungsbaumeister oder erfahrene Oberingenieure für Straken, Tief- und Betonbau, erfahren in Akquisition, Kalkulation, Kaufstellen u. Büroorganisation, Menschenführung zur Uebernahme u. verantwortlichen Leitung von selbständigen Zweigniederlassungen. Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Angaben des letzten Einkommens der Gehaltswünsche, des frühesten Antrittstermins und unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten an Dr. Ing. Wilhelm Stidel, Bauunternehmung, Berlin-Charlottenburg 4, Giebrechtstr. 15.

# Wie im Licht des Tages lag Canterbury da

## Bomben schweren und schwersten Kalibers auf das Vergeltungsziel

Von Kriegsberichtler Hans Weiss

DNB ..., 1. Juni.  
 (PK.) In der vorletzten Nacht haben englische Bomber den deutschen Westen heimgejagt und ihre Bomben wie so viele Male vorher in nichtmilitärischen Zielen abgeworfen. Den letzten feigen nächtlichen Ueberfällen auf Rostock und Lübeck haben sie jetzt wieder eine Schandtat hinzugefügt, die sich würdig den vielen Angriffen auf Kinder und Frauen, auf Kulturwerte und Baudenkmäler anreicht.

Köln ist diesmal das Ziel ihres gemeinen Ueberfalles gewesen, der uns die niederrichtige Kriegsführung der Briten aufs neue bewiesen hat. Fernab von wehrwirtschaftlichen wichtigen Zielen haben sie ihre Bomben auf Zivilbauten, Kirchen und Krankenhäuser geworfen und dadurch unschuldige Menschen gemordet. Und doch haben sie nicht planlos über dem Stadtbild gewirkt. Die zerstörten Kirchen und Denkmäler, die feigen Ueberfälle auf Krankenhäuser, Heilanstalten und Lazarette beweisen uns deutlich genug, welcher Sinn ihren nächtlichen Einflügen zugrundeliegt. Gegen die Hilfslosen richtet sich ihr Krieg, gegen Kinder und Kranke.

Drei Kirchen und zwei Krankenhäuser fielen in Köln u. a. ihren Bomben zum Opfer. Kranke und Gebrechliche und Hilfsbedürftige haben sie gemordet, struppellos und brutal, wie es seit jeher ihre Methode war. 44 der angreifenden Britenbomber wurden in dieser Nacht durch Flakartillerie und Nachtjäger abgeschossen. Doch diesem Verlust wurde ein viel größerer hinzugefügt: Der Führer hat die Vergeltung befohlen, und unsere Maschinen sind gestartet! Die folgende Nacht hat den Engländern gezeigt, daß die Front im Westen nicht schwächer geworden ist, sondern daß unsere Luftwaffe zuzujagen versteht und doppelt und dreifach vergilt!

Im Schein des vollen Mondes sind die nimmermüden Besatzungen gestartet. Sie werden Tod und Vernichtung auf die britische Insel

### Wie sich ein Oberschlesier das Ritterkreuz erwarb

## Der erste Kämpfer seines Zuges

### Trotz zähesten Widerstandes den Einbruch in eine Feindstellung erzwungen

NSG. Der ober-schlesische Oberfeldwebel (D. A.) Karl Hausmann, wohnhaft in Bolto bei Dppeln OS., wurde vom Führer für seinen hervorragenden persönlichen Einsatz und sein selbständiges Handeln im Kampf gegen den Bolschewismus mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Seit Beginn des Ostfeldzuges steht Oberfeldwebel Hausmann als Zugführer in einem schlesischen Jäger-Regiment immer im Brennpunkt des Kampfes und hat durch sein Draufgängertum und seinen Angriffsschönung mehrfach wesentlich zu den großen Erfolgen des Jäger-Regiments beigetragen. Entschendend war sein tapferer Einsatz Ende März als im Zuge der schweren Angriffskämpfe südlich des Ilnensees vorübergehend eine kritische Lage entstanden war. Das Jäger-Bataillon, dem Oberfeldwebel Hausmann angehört, hatte den Auftrag erhalten, ein großes von Gegner zur Verteidigung gut ausgebautes und stark feindbesetztes Waldgelände anzugreifen und in Besitz zu nehmen. Dieses Waldstück stellte die Schlüsselstellung für die Fortsetzung des Angriffs des schlesischen Jäger-Regiments dar. Der schwere Angriff des Bataillons forderte das Neueste an Leistungen von jedem einzelnen der Jäger, die sich im metertiefen Schnee und bei stärkster Kälte nur langsam an das feindbesetzte Waldgelände heranarbeiten konnten. Im Augenblick stand nur geringe eigene Artillerie zur Verfügung, und der Feind hatte den Angriff des Bataillons längst erkannt. Stärkster Abwehrfeuer schlug den Jägern entgegen, so daß bei den schwierigen Geländebedingungen ein weiteres Vorwärtstommen unmöglich schien und der Angriff ins Stocken geriet.

In dieser Lage faßte Oberfeldwebel Hausmann selbständig den Entschluß, sich unter Ausnützung einer angewetzten Schneewand weiter an die Feindstellungen heranzuarbeiten und mit seinen wenigen Jägern den Einbruch zu versuchen. Durch sein zwingendes Beispiel an Angriffsschönung und Einsatzbereitschaft wurden seine Jäger zu äußerstem Kampfesmut angespornt, und es gelang ihnen, unter der kühnen Führung ihres Oberfeldwebels bis auf Einbruchsdistanz an die Feindstellungen heranzukommen. Unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person brach Oberfeldwebel Hausmann mit seinem Zug in den Feind ein und vernichtete im zähen Nahkampf ein Widerstandsnetz nach dem anderen. Durch diesen kühnen Vorstoß wurden die Bolschewisten so überascht, daß sie schwere Verluste erlitten und ihre Stellungen in diesem Abschnitt fluchtartig aufgeben mußten.

Sofort richtete sich Oberfeldwebel Hausmann mit seinen Jägern zur Verteidigung ein, denn es war zu erwarten, daß der Feind mit allen Mitteln versuchen würde, seine verlorengegangene Stellung an dieser einzigen Einbruchsstelle wieder zurückzugewinnen. Drei Stunden lang griff der Gegner mit zahlen- und waffenmäßig weit überlegenen Kräften die Stellung des Oberfeldwebels Hausmann und seines Zuges in erbitterten Gegenstößen an. Nur durch sein zwingendes persönliches Beispiel an Kampfesmut und jähem Willen zum Ausharren gelang es dem Oberfeldwebel, mit seinen durch Ausfälle geschwächten Jägern, tapfersten Widerstand zu leisten. Es gelang ihm die Stellungen so lange zu halten, bis das angreifende Bataillon trotz Sowjetpanzer und starkem feindlichen Artilleriefeuer auf gleiche Höhe vorkam und den Besitz der Stellungen endgültig sicherte. Von hier aus war nun der weitere erfolgreiche Angriff des Bataillons zur Inbesitznahme des ausgedehnten Waldgeländes möglich. Wesentlichen Anteil an diesem großen Angriffserfolg aber hatte Oberfeldwebel Hausmann mit seinem Zuge, dessen tapferer persönlicher Einsatz und entschlossene kühne Führung nun durch die Verleihung des Ritterkreuzes die äußere Anerkennung fand.

**Zum Strecken anderer Soßen**

**Knorr**  
Soßen-Würfel  
Für ¼ Liter

Wir suchen zum sofortigen Antritt jüngeren Bürogehilfen, perfekt im Rechnen für Lohnbuchhaltung und Lagerführung. Angebote mit Lebenslauf an: Rheinhold & Co., Ober-schlesische Solingergesellschaft m. b. H., Kattowiz, Bahnhofstr. 13.

Wir suchen: 1. Vorarbeiter für Dreherei, Fräselei, Hobelei, Schleiferei und Schloßerei. 2. Kontrolloure für mechanische Fertigung. Herren mit langjährigen Erfahrungen mit neuzeitlichen Maschinen wollen ihre Bewerbung einreichen an die Gesellschaftsabteilung der Jollerwerke GmbH, Kattowiz, Warthe-land, Hermann-Göring-Strasse 14.

**Walter Popp**  
KATTOWIZ  
Holtzstraße 2 / Ruf 30 302

**Popp Stahlhandel**  
Popp Gummihandlung

Wir suchen für ober-schleif Großbaustelle gesucht Angebot an Schlesische Industriebau Lenz & Co. A. G. Kattowiz Grundmannstraße 23

Für mittelschwere Transportarbeiten werden tüchtige arbeitswillige Renteneinpänger gesucht. Bereinigte Wäscherei-Werke. Kattowiz, Emmastraße 10.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: Richard Struzyna u. Frau Elisabeth, geb. Czerwinski...

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: Walter John und Frau Hilde, geb. Reiva...

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Kameraden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank...

In soldatischer Pflichterfüllung, getreu dem Fahnenfeld, starb im Osten am 19. 5. 1942 den Heldentod mein innigstgeliebter Sohn...

Gefreite Kurt Jagoda im blühenden Alter v. 23 Jahren. In unermeßlicher Trauer: Julie Jagoda, als Mutter, Hans, Gela, Maria, als Geschwister...

Ruhe sanft in fremder Erde! Für uns bleibst Du unvergessen. Seelenamt am Mittwoch, dem 3. Juni, um 6.30 Uhr...

Auch wir werden unserem braven, stets einjährigsten Kameraden ein bleibendes Andenken bewahren. Der Betriebsführer und die Gefolgschaft.

In der Erkenntnis der Notwendigkeit seines Opfers starb für Führer, Volk und Vaterland mein über alles geliebter Gatte, unser lieber, guter Papi, unser einziger, unversehrter Sohn...

Gefreite in einem Gebirgsjäger-Regiment Paul Szjerski im Alter von 27 Jahren, im hohen Norden, im Kampfe gegen den Bolschewismus den Heldentod...

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Schütze Alfred Sogornit im Alter von 23 Jahren den Heldentod im Osten für Führer und Volk gestorben ist...

Es ist mit Worten nicht auszudrücken, was diese Träne zu sagen vermag. Untröstlichen Schmerz bereitete uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter Sohn und mein einziger Bruder...

In tiefer Trauer: Emil Monden u. Frau Martha geb. Rohed, als Eltern, Max Monden, als Bruder, 3. Jt. im Osten.

Familien-Anzeigen und des Verwundetenabzeichens am 9. Mai d. Jt. im Alter von 22 Jahren nach schweren überstandenen Kämpfen bei einem neuen Sturmangriff im Osten sein Leben für seinen Führer u. Deutschlands Zukunft hingab...

Unerwartet und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Kriegsfreiwillige, Gefreite Herbert Hanslit im schönsten Alter von 19 1/2 Jahren am 13. Mai 1942 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland im Osten starb...

In tiefer Trauer: Rudolf Hanslit und Marie, geb. Gorgon, als Eltern, Heinrich, als Bruder, 3. Jt. bei der Wehrmacht, Kubi, als Bruder, Elisabeth, als Schwester, und alle Anverwandten.

Das Schicksal entriß mir das Liebt, was ich bejah, nach einjähriger, glücklicher Ehe. Am 12. Mai starb den Heldentod im Kampfe gegen den Bolschewismus mein innigstgeliebter, unversehrter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite Paul Chudy...

In einem Reserbelazarett 5 Monate nach seiner schweren Verwundung im Osten, gab nun auch unser dritter, lieber, guter Sohn, der herzengute Gatte und Vater seines kleinen Sohnes, unser vielgeliebter Bruder, Schwager u. Onkel, der Unteroffizier Kurt Nowak...

Wir erhielten die für uns so unsagbare Nachricht, daß unser herzenguter, braver Sohn und lieber Bruder, der Unterwachtmeister des Gend. Josef Scheffczyk im blühenden Alter von 19 Jahren infolge eines Unglücks gestorben ist...

In tiefem Schmerz: Anna Scheffczyk, als Mutter, Johann Scheffczyk, als Vater, Etti u. Kubi, als Geschwister. Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. 6., um 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Gieschwald-Mitte, Adolf-Hitler-Straße 7, aus statt...

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Hinabscheiden meines lieben Gatten, unseres unversehrlichen Vaters u. Bruders Adolf Großmann sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten und Freunden des Verstorbenen unseren herzlichsten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden, sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Beimgang unseres einzig über alles geliebten Sohnes Ronald Schlot, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten aus Kottowitz-Bismarckhütte und Friedenshütte, den Mitbewohnern des Hauses, für die Aufmerksamkeit der Klassenlehrerin und Schülern unseren tiefgefühltesten Dank...

Familien-Anzeigen finden keine weite Verbreitung durch die Kattow. Ztg.

Stellen-Angebote weiblich

Wir suchen für den Leiter eines unserer Außenwerke eine perfekte Sekretärin, die in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten selbstständig u. verantwortungsbewußt zu erledigen...

Wir suchen zum sofortigen Eintritt Stenotypistin, perfekt im Rechnen, Stenographieren und Maschinenschriften. Angebote mit Lebenslauf an: Rheinhold & Co., Ober-schlesische Isoliergesellschaft mbH, Kattowitz, Bahnhofstraße 13.

Perfekte Stenotypistin für die Nachmittage sofort gesucht. Bereinigte Wäschereiwerte Kattowitz, Emmastraße 10.

Weiß. Bürokraft gesucht. Steno- u. Schreibmasch.-Kenntn. erforderlich, evtl. Anfängerin. Deutsche Bau- u. G., Baubüro Aufschwung O.S., Bahnhofstraße 16, Ruf 136.

Gesucht reichs- oder volksdeutsche Verwalterin für Kasino von ca. 20 Reichsdeutschen in Drohobycz, Distrikt Galizien. Beste Kochkenntnis, Erfahrung im Lebensmittel-Einkauf erforderlich. Köchin vorhanden. Möglichst etwas polnische oder ukrainische Sprachkenntnisse, sowie baldiger Antritt erwünscht. Angebote unter 2138 B.

Kindergärtnerin, erfahren in Kinderpflege zu 4jährig. Jungen gesucht. Gieschwald, Herm.-Göring-Platz 8, bei Ballion.

Heimarbeiterinnen für Berufsbekleidung gesucht. Ottomar Wieselholzer Berufsbekleidung, Schoppinitz, Straße der SM. 19.

Zwei anständige, solide Hausmädchen, evtl. auch zum Bedienen der Gäste für bald oder später oder ab 1. Juli 42 gesucht. Gerichtsstreichsam Grunau i. Nbg. Telefon Hirschberg i. Nbg. 2213.

Nachweisb. perf., fleißige, ehrliche Köchin per sofort für größeren Guts-haushalt gesucht. Janik, Wjofka, Post Lash, Kreis Warthenau.

Welt. Fräulein oder Witwe als Kinderpflegerin zu 1jährig. Kind gesucht. Angebote unter 1416 G.

Stellen-Gesuche männlich

Erfahrener Kaufmann, Bilanzprüfer, Buchhalter, Diktator, mit Praxis bei Industrie u. Handel, verhandlungsgew. sucht Stellung als Abteilungsleiter oder Geschäftsführer (Reichsdtsch., 3. Jt. in Katt. in Stellg.) Ang. u. 1325 G.

Invalide, 62 J., rüstig, sucht Beschäftigung als Aufseher, Lagerhalter, Hausverwalter od. dergl. Schreib-gewandt. Angebote unter 1411 G.

Reviersteiger, reichsdtsch., 20 J. im Bergbau tätig, erfahren i. Streb-bruchbau, Streb- und Pfeilerbau mit Spül- u. Trodenesack, sowie sämtlichen modernen Förder-einrichtungen, sucht Stellung als Fahrlsteiger Antritt 1. Juli 42. Ang. mit Gehaltsang. erb. u. 2074 B.

Fücht. Fleischergehilfe sucht Stellung. Angebote unter 1423 G.

Stundenbuchhalter mit Durchschreibsystem sucht Posten für Abendstunden. Angebote unter 1424 G.

Stellen-Gesuche weiblich

Wurstverkäuferin sucht 2-3mal die Woche Beschäftigung evtl. 1/2 halbe Tage. Angebote unter 1428 G.

Jünger. Wirtschaftlerin sucht Stellung im frauenlosen Haushalt. Angebote unter 1426 G.

Wohnungstausch

Diseebad Kolberg! Biete sonnige Wohnung best. aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Balkon, in 1. Etg. u. Fremdenzimmer in d. Manj., in gut. Wohnl. u. ruh. Hause, Suche im Tausch 3 1/2-4-Zimmer-Wohn., Bad pp. in Beuthen oder Kattowitz. Angeb. unter 1370 G.

Wohnungstausch. Dienstwohnung Giesche u. G. 3 Zimmer, Küche, Entree m. Garten, Krakauer Str. 154 an d. Straßenbahnhaltestelle wird geg. Privatwohn. 2 Zim. u. Küche evtl. Gartenbenutzg. zu tauschen geg. Gefl. Angeb. u. 2151 B.

Tausche v. Kattowitz nach Breslau oder Dresden 4 Zimmer mit Zubehör. Suche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon I. oder II. Etg. Postlagernd M. K. Friedewald bei Dresden.

Tausche sonn. Stube u. Küche in Königshütte gegen gleiche in Königshütte od. Bismarckhütte. Ang. u. K 393 K3, Königshütte/Oberschl.

Möbl. Zimmer Mietgesuche

Saub. möbl. Zimmer in gt. Hause bald gesucht. Angeb. u. 1388 G.

Freundl. möbl. Zimmer v. Beamten gesucht. Eteile evtl. unentgeltlich Klavierunterricht. Ang. u. 1408 G.

Sungende Dame sucht für sofort möbl. Zimmer in gepf. Haushalt. Ruth Peter Müller, Katt. Hofstr. 13

Reiz möbl. saub. Zimmer wird ab sofort von hoh. Beamten gesucht. Ruh. Mieter. Angeb. u. 1412 G.

1-2 möbl. Zimmer v. Fräul. zu mieten gesucht. Angeb. u. K 392 an Katt. 3., Königshütte/Oberschl.

Gasstätten

Gasstätten - Ruhetag! Heute sind folgende Kattowitzer Lokale geschlossen: Schwarzer Adler, Holzstr. 3; Gasstätte zur Bergmannstr., Andreasstr. 21, Gasstätte „Zum weißen Mohr“ Nissolaitraße 18; Gasstätte Holke, Holzstraße 7; Gasstätte Spaloff, Johannesstr. 7; Kaffee Europa, Friedrichsplatz 12; Gasstätte Mekner, Friedrichstraße 23; „Zur grünen Eiche“ Höferstraße 38.

Heiraten

Grubenhauer Witwer mit 2 Kindern wünscht Fräulein im Alter von 30-38 Jahren evtl. Witwe mit Kind zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebote erbeten unter 2150 B.

Kaufm. Angebl., 24 J., mit kl. körperl. Fehler sucht Mädel von 18-22 J. zw. spät. Heirat. Angeb. u. 1429 G.

Verschiedenes

Sabe mich am 1. 6. niedergelassen. Luise Schmittlins, Gebarme, Myslowitz, Beuthener Straße 13.

Schneiderin wünscht ab 15. 7. einen zweiwöchentl. Landaufenthalt mit halbtäg. Beschäftigung im Haus-schneidern. Angebote unt. 1396 G.

Jung. Mädchen sucht Nähmaschinen-benutzung. Ang. u. 1401 G.

Drossel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben bei Mansfeld, Kattowitz, Paulstraße 7, W. 7.

Entlaufen junger Raubhaar-Teddel, schwarz mit braun. Gegen Belohnung abzugeben. Schnitterweg 20, Fernruf 34469.

Verlor. Schw. Handtasche m. Geld u. w. Pap. i. Warten. d. Autobusse Kattowitz. Der Finder wird geb. d. Papiere geg. Bel. i. Pol.-Rev. Kö-nigsch., Bismarckhütter Str. abzug.

Wer fertigt Smyrna-Brüde mit vorhandenem Material an? Angebote mit Preis unter 1417 G.

Franz. Sprach-Unterricht gef. Hiller, Katt., Graf-Reden-Str. 7, W. 9.

Kaufgesuche

Damen-Strandanzug zu kaufen gesucht. Angebote unter 2152 B.

Damenfahrrad, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an: Vereing. Handelsvertretung, Kattowitz, Aug.-Schneider-Str. 22, Telefon 31788 u. 33835.

Neue oder wenig geb. Herrenschneidermaschine gef. Angeb. u. 1410 G.

2 Windeheber neu oder gebraucht, 5-10 To. gesucht. Ang. u. 1409 G.

Gehr., gewöhnliche Stühle zu kaufen gesucht. Vereing. Wäschereiwerte Kattowitz, Emmastraße 10.

Al. geb. Drehbank bis 1 m Drehlänge mit Fuß- oder Kraftbetrieb gesucht. Thomas Drzol, Kunzendorf, Krs. Kattowitz, Delbrüdtstr. 33.

Kaufswagen mit Gummibereifung gesucht. Angebote unter 1415 G.

Gut erhalt. Sommeranzug Gr. 1,85 cm, gesucht. Angeb. u. 1415 G.

Stores für 3-4 Fenster zu kaufen, evtl. gegen Uebergardinen zu tauschen gesucht. Angeb. u. 1418 G.

Kinderdreirad, Fahrrad oder Kinderdraht gesucht. Kofita, Kattowitz, Bergstraße 1.

Abgetrag. Anzug Gr. 1,75 gesucht. Angebote unter 1425 G.

Puppenwagen, gut erh., zu kaufen gef. Angeb. an Konrad Dlugosch, Königshütte Oberschl., Jahnstr. 12

Verkäufe

Fässer, große und kleine, Preis 1-4 RM verkauft: Sosnowitzer Fischhalle, Sosnowitz O.S., Warschauer Straße 1.

Seidenkleid, schwarz, Preis 80 M. Kattowitz, Jahnstraße 13c, W. 5.

Altpapierpressen-Wehmann, Preis 1,5, Hohenzollernstr. 25 Sammelnr. 84241

Saatkartoffeln sind noch abzugeben gegen Beschleunigung des zuständigen Ortsbauernführers. B. Grzombka, Schleiergrube, Kirchstraße 18, Ruf 41655.

Gemüsepflanzen. Mehrere 100 Schod Weikraut, Rotkraut, Weißkohl, Blumenkohl u. Kohlrabi werden noch verkauft. Gartenbaubetrieb S. Dreja, Königshütte Oberschl., Emil-Stolle-Straße 14.

Tauschgesuche

Tausche fast neues Altordeon, 80 Bässe, 34 Tasten, Marke Heß, gegen gut erhaltenen besseren 4- bis 5-Röhren-Radio-Apparat evtl. Zugahlung. Zu erst. bei Eisdielen Benedikt, Laurahütte, Wandastr. 14 Inhaber Johann Scharla, Telef. Nr. 23212.

Filmtheater

Ufa-Theater „Rialto“ Kattowitz. „Violanta“ mit Annelies Reinhold Richard Häppler Hedwig Wangel. Täglich: 15.15, 18.00, 20.45 Uhr.

Ufa-Theater „Casino“ Kattowitz. „Die unerhörte Frau“ mit Johannes Riemann Rita Benkhoff, Hilde Sessal, Max Gilstorf. Täglich: 15.15, 18.00, 20.45 Uhr. Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Kattowitz. Das reizende Groß-Lustspiel: „Sonntagskinder“. Johannes Riemann, Theo Ringen, Gretche Weiser, Rudolf Platte, Carola Höhn. Sie werden lachen, lachen, lachen... Wochenschau. Sonnige Saar. Für Jugendliche über 14 J. zugelassen. Wo: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. Sonntags ab 13.30 Uhr. Vorverkauf Sonntag ab 12.30 Uhr.

Capitol-Bildspiele, Kattowitz, Heinselstr. 3, Ruf 34037. Bis einschli. Donnerstag: „Regine“. Ein Film frei nach Motiven von Gottfried Keller mit: Luise Ulrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschichow u. a. Die neueste Deutsche Wochenschau. Kulturfilm für Jugendliche nicht zugelassen. Anfangszeiten: Woch. 16.15, 18.15 u. 20.30. Sonntags von 14 Uhr ab.

Colosseum-Bildspiele. Kattowitz, Grundmannstr. 7. Bis einschli. Donnerstag, den 4. Juni: „Lanz mit dem Kaiser“. Ein Ufa-Film mit Marika Röll, Wolf Albach, Ketty, Maria Eis, Luise Englich u. a. Nach dem Hauptfilm die neueste Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: 16.00, 18.15, 20.45. So. 13.45. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Theater, Woyrschstr. 19. Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henry Porien, Gustav Döhl. Ein Film der Bavaria-Filmstadt: „Romä-dianten“. Ein menschliches Schicksalsbild von ergreifender Größe! Die neueste Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Anfangszeiten: Wo. 15.45, 18.15, 20.45. So. 13.30, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.

„Union“, Kattowitz, Grundmannstr. 25, Ruf 32022. Luise Ulrich, Karl L. Diehl, Werner Krauß in dem Ufa-Film: „Annelie“. (Die Geschichte eines Lebens). Nach dem Hauptfilm: Die neueste Deutsche Wochenschau. Kulturfilm. Jugendliche über 14 J. zugelassen. Geschlossene Vorstellungen. Karten auch im Vorverkauf. Nummerierte Plätze. Anfangszeiten 15.30, 18, 20.30 Uhr. Sonntags ab 13.15 Uhr.

Apollo-Bildspiele, Zaltenz, Moltkestr. 79. Von Dienstag bis Donnerstag: Ein quirlendes Lustspiel „Die verkaufte Braut“ mit Anny Andra, Adolf Wohlbrück, Fritz Demar, Otto Bernide, Josef Eichheim u. a. Dazu die Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Colosseum, Schwientochlowitz. Der Ufa-Film „Gastspiel im Paradies“. Jugendliche nicht zugelassen.

Apollo-Bildspiele Schwientochlowitz. „Dreiflang“. Will Dagover. Jugendliche nicht zugelassen.

„Deli“, Hohenlinde. Dienstag bis Donnerstag: „Epijobe“ mit Paula Wessely, Karl Ludwig Diehl u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Batria-Bildspiele, Friedenshütte. Von Dienstag bis Donnerstag: „Fräulein“ mit Ilse Werne, Maby Rahl und Karl Schönberr. Ueber 14 Jahre zugelassen. Deutsche Wochenschau.

Bildspielhaus, Pipine. „Frühlings-luft“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Ketty. Jugendliche nicht zugelassen.

Bildspielhaus Schleiergrube. Von Dienstag bis Donnerstag einschli. „Alles Schwindel“ mit Gustav Fröhlich und Grete Weiser. Jugendliche nicht zugelassen! Anfangszeiten: 15.30, 17.45, 20.15.

Filmtheater „DELTA“ Königshütte Oberschlesien. Nur Dienstag bis Donnerstag Wiederaufführung! Ein gefährliches Abenteuer mit Olga Tschichowa, Maria Andergall, Gustav Fröhlich, Hans Richter. Kulturfilm und die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

Colosseum-Lichtspiele Königshütte Oberschlesien. Ab Dienstag, den 2. Juni: Flucht ins Dunkel mit Joachim Gottschalk, Ernst v. Klippstein, Hertha Feiler. Kulturfilm und die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

ROXY Königshütte. Dienstag, d. 2. bis Donnerstag, d. 4. 6. Der ausgezeichnete Ufa-Film Der Postmeister mit Heinrich George und Hilde Krahl. Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

PERI Hamamelis CREME. Nachdruck des Auftrages genügt. Der reichste Nährgehalt dieser Fettcreme erlaubt sporadische Verwendung.

Wir liefern aus Lagerbeständen: Entschalungs- und Formenöl, Feuerschutz-Salz, Holzschutzmittel, Mörtel- und Schnellbindemittel, Eisenoxydfarben für Zementwaren usw., Chlormagnesium, Chlorcalcium, Robert Streit Baustoff-Großhandlung Kattowitz August-Schneider-Straße 15 Fernruf 34557/58 und 34175

WERBEKUNST Kleider in geschmackvoller Note, wie wir sie immer schon pflegten! Kleiderhaus